

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

122 (13.3.1929) Abendausgabe







in einigen Teilen noch in Gedankengängen wie vor 800 Jahren lebt, die Errungenschaften der modernsten Demokratie einführen. Der Versuch mußte mit revolutionären Explosionen und Blutvergießen bezahlt werden.

### Zeppelin-Pläne.

#### Zentralflughafen und Mittelmeerfahrt.

Aus München wird gemeldet: Dr. Hugo Eckener, der am Dienstag vormittag wieder München verlassen hat, gab einem Mitarbeiter der „Münchener Zeitung“ in einer Unterredung die neuesten Pläne über die nächsten Fahrten des Zeppelin-Luftschiffes bekannt und erklärte dabei, daß der Start für die große Fahrt nach dem Mittelmeer auf Sonntag, 24. März, festgelegt sei. Die Genehmigung der meisten Länder zum Überfliegen sei da, es fehle nur noch Griechenland. Dr. Eckener bemerkte, es hätte keinen Wert, nur über dem Wasser des Mittelmeeres eine Propagandafahrt zu machen, wenn das Luftschiff nicht gesehen werde. Voraussichtlich gehe der Weg des Rhonetal hinunter und die europäischen Küstenstriche entlang nach Osten. Sollte sich in Palästina bei gutem Wetter eine günstige Landungsmöglichkeit ergeben, dann werde das Luftschiff vielleicht dort niedergehen. Für die Fahrt sind 3 1/2 Tage in Aussicht genommen. Hinsichtlich der Nachrichten von einer Ueberfliegung des Luftschiffes zentralwärts von Friedrichshafen nach Berlin auf den Flugplatz Staaken bei Spandau, hat Dr. Eckener erklärt, daß Berlin als Hauptflughafen nicht in Betracht komme. Das häufig stürmische Wetter und die rasch umspringenden Winde dort gefährdeten das Schiff zu stark beim Ein- und Ausbringen. Auch die starke Nebelbildung in der Mark sei nicht günstig. Er würde Mittelbaden, etwa zwischen Freiburg und Baden-Baden vorziehen, wenn man überhaupt daran denken wollte, von Friedrichshafen wegzugehen. Die Rheinebene hätte den besonderen Vorzug, daß die Winde fast nur in der Nord-Süd-Richtung durchziehen.

M. Berlin, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor einigen Wochen ist hier zufällig bekannt geworden, daß vom Berliner Auswärtigen Amt die Anregung Dr. Eckeners abgelehnt worden ist, der mit dem Zeppelin Ägypten überfliegen wollte und dazu eine besondere Erlaubnis braucht. Das Auswärtige Amt hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß für eine solche Genehmigung nicht die ägyptische Regierung, sondern die englische zuständig sei und daß wir uns in England einen Korb holen würden, weil schon bei früheren Gelegenheiten, als es sich lediglich um Rundflüge von einem Dampfer aus handelte, England seine Zustimmung nicht geben wollte. Deutschland hat deshalb eine vertrauliche Anfrage nach London gerichtet und nach deren negativer Beantwortung offizielle Verhandlungen überhaupt nicht mehr eingeleitet. Schon damals wurde darauf hingewiesen, daß wenigstens nach rechtlicher Lage

für eine solche Erlaubnis London überhaupt nicht zuständig sei, sondern daß die Entscheidung darüber ausschließlich in Kairo getroffen werden müßte. Die ägyptische Gesandtschaft in Berlin hat zu verstehen gegeben, daß der König sich freuen würde, wenn der Zeppelin Ägypten besuchte. Trotzdem hat, wohl um Verstimmmung in London zu vermeiden, Deutschland eine Anfrage in Kairo unterlassen und Dr. Eckener hat sodann den Flug über Ägypten aufgegeben. Jetzt hat sich der ägyptische Außenminister veranlaßt gesehen, seiner Presse eine Erklärung abzugeben, in der er feststellt, daß die Einreiseerlaubnis für alle Luftfahrzeuge allein der ägyptischen Regierung zustehe,

so daß England kein Recht der Mitbestimmung habe. Das ist für das Auswärtige Amt ein sehr peinliche Eröffnung. Wir haben hierbei wieder einmal eine sehr unglückliche Hand gehabt. Wir haben die Engländer verschmüpft, wir haben die Ägypter verschmüpft und eigentlich um nichts. Hätten wir ordnungsgemäß die Anfrage an Ägypten gestellt, dann hätte sich Kairo und London über die Zuständigkeit der Frage unterhalten können und wir blieben aus dem Spiel, während wir jetzt von beiden Seiten Vorwürfe bekommen, die wir uns hätten sparen können.

### England und Ostafrika.

#### Noch keine klare Entscheidung.

V. D. London, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Haus der Lords wird sich heute Abend mit dem Hilton-Bericht über Ostafrika befassen. Es kann bereits mitgeteilt werden, daß die Regierung erklärt hat, sie werde vor den allgemeinen Wahlen keine Stellungnahme dem Bericht gegenüber beknügeln. Die Sache müsse für das neue Parlament zurückgestellt werden. Es wurde gestern Abend offiziös mit aller Bestimmtheit erklärt, die Sache sei am vorigen Mittwoch im Kabinett nicht erwähnt worden, sondern man habe ein Kabinettskomitee eingesetzt, welches die Sache jetzt behandle und Verhandlungen mit der indischen Regierung eingeleitet habe wegen der Behandlung der Inder in Ostafrika. Diese Verhandlungen gehen fort und die Sache sei nicht erledigt. Gleichzeitig wird das Gerücht demontiert, demzufolge die Regierung beschlossen haben sollte, Sir Samuel Wilson, den permanenten Untersekretär im Kolonialministerium als ersten Kommissar nach Ostafrika zu schicken. Wilson werde wahrscheinlich nach Ostafrika geschickt werden, um einige Fragen anzuklären, über welche sich der Hilton-Bericht nicht klar genug ausdrückt und in welchen der Kolonialsekretär weitere Informationen haben möchte.

### Ein deutscher Dampfer gestrandet.

M. Berlin, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der nach Sanghai-Danien-Tientsin und japanischen Häfen bestimmte 7000-Tonnen-Frachtdampfer des Norddeutschen Lloyd „Gießen“ ist 23 Seemeilen südlich des Fairway-Leucht-Schiffes, in der Nähe der Saddle-Insel, auf dem Felsenland Button-Kod gestrandet. Der britische Dampfer „Khyber“ hat den größten Teil der Besatzung und die drei an Bord befindlichen Passagiere geborgen. Er wird mit ihnen voraussichtlich heute Abend in Sanghai eintreffen. Der Rest der Besatzung hat sich auf Button-Kod gesammelt. Das Schiff ist auseinandergebrochen und dürfte vollständig verloren sein.

### Zwei Opfer eines Brandunglücks.

U. Dortmund, 13. März. Bei einem Brandunglück in Hagen sind zwei Mädchen umgekommen. In einer Dachstube wurden am Mittwoch früh die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen der beiden Töchter des Hausbesizers Bernhörter gefunden, die während des Schlafes vom Feuer überrascht worden waren. Der Vater war, während sein Besitztum vernichtet wurde, verzeilt. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner sich nicht mehr durch das Treppenhaus retten konnten, sondern aus den Fenstern um Hilfe riefen. Davor breiteten, bevor die zu spät alarmierte Feuerwehr anrückte, die Nachbarn Bettücher aus, in die die Hausbewohner sprangen. Dabei erlitten zwölf Personen Verletzungen, die aber zum Glück nur leichter Natur sind.

### Trinkwasser in Chemnitz.

U. Chemnitz, 13. März. Infolge des starken Frostes hat der Zutritt zu den Zälperrn völlig aufgehört. Lauter ist im Gebirge noch nicht eingetreten. Es kann deshalb der Stadt in der Hauptsache nur Wasser aus dem Alt-Chemnitzer Wasserwerk zugeführt werden. Da die Rieselwiesen und die Filtergraben vereist sind und der Boden zwei Meter tief gefroren ist, ist die Filterwirkung nicht ausreichend. Als Trinkwasser darf in Chemnitz deshalb nur abgekochtes Wasser verwendet werden. Infolge der starken Trinkwassernot hat der Rat der Stadt bekannt gemacht, daß das Baden bis auf weiteres verboten ist.

### Drei Todesopfer eines Lawinenabsturzes.

U. Prag, 13. März. Unweit des Ortes Kolotšawa, am Fuße der Karpaten, ging eine große Schneelawine nieder. Nach mehrstündiger Bergungsarbeit wurden vier Personen aus dem Schnee ausgehauelt. Nur einer konnte ins Leben zurückgerufen werden.

# „Der goldene Pfeil.“

## Eine Betrachtung zu dem neuen Geschwindigkeits-Weltrekord.

Der englische Major Segrave hat den Geschwindigkeitsrekord für Automobile gebrochen und dabei eine Schnelligkeit von 231,51 Meilen in der Stunde erzielt. Das sind ungefähr 370 Stundenkilometer oder ein Kilometer in 9,7 Sekunden. Viel sagen diese Zahlen dem gewöhnlichen Sterblichen nicht mehr. Wer einmal 100 Kilometer auf der Landstraße gefahren ist, hat gerade noch eine Ahnung von Geschwindigkeiten. Darüber hinaus verlagern dann die Sinne und — die Nerven.



Major Segrave.

Der Rekordwahn kennt keine Grenzen. Herr Segrave wird seinen Titel bald wieder verteidigen müssen. Die nächste Etappe sind 400 Stundenkilometer, und wir werden noch höhere Zahlen erleben. Die Technik wird immer noch alle Wünsche ihrer Auftraggeber erfüllen, und die menschlichen Nerven scheinen auch so etwas wie eine Steigerung der Anpassungsfähigkeit durchzumachen. Man muß bedenken, daß seit jenem weltberühmten Warnungsschrei des bayerischen Medizinertkollegiums noch keine 100 Jahre verflossen sind. Man beschränkte damals, daß die 30 Stundenkilometer bet

ersten Eisenbahn nicht nur die Insassen, sondern auch alle anderen, die sich so etwas ansehen müßten, verrückt machen würden. Im Jahre 1926 überfliegt dann Herr Segrave die 200 Stundenmeilen,

und die ganze Welt schreit entsetzt: Bis hierher und nicht weiter! Heute sind wir vorsichtiger geworden. Segrave selbst hat sowohl im Jahre 1926 als auch jetzt gleich nach der Fahrt erklärt, daß er nie und nimmer ähnliches wieder unternehmen werde. Nach einigen Monaten, wenn der Rekord erst überboten ist, wird er anders sprechen. Auch die stärksten Nervenstränge eines solchen Menschen zeigen Ermüdungsercheinungen, aber sie sind bald wieder behoben. Zwischen 200 und 400 Stundenkilometern ist schon kein großer Unterschied. Der menschliche Organismus empfindet ihn sicherlich nicht, und das Genie kann man sich auch mit 25 Kilometern brechen. Heute zweifeln die Aerzte noch daran, daß ein Mensch die ungeheure Beschleunigung einer Welttraumarete aushalten würde, in einigen Jahrzehnten werden ihre Nachfolger darüber lachen. Die Maschine Mensch scheint wirklich recht glücklich konstruiert zu sein.

Es handelt sich hier also anscheinend nur noch um technische Probleme. Segraves „Goldener Pfeil“ wird von 1000 PS angetrieben, die Technik wird daraus über kurz oder lang 2000 PS machen können. Segraves Wagen von 1926 hielt man für unmöglich für einwandfrei gebaut, er sollte der Luft den geringsten Widerstand bieten — aber der „Goldene Pfeil“ bietet noch weniger Widerstand. Auch hier wird die äußerste Grenze noch nicht erreicht sein.

Und die praktischen Folgerungen? Sie existieren vorerst nicht. Segrave braucht für seinen Wagen einen schönen, breiten, ebenen Meeresstrand, auf Straßen kann man mit einem solchen Monstrum schon nicht mehr einherfahren. Und lenken läßt sich der Wagen auch nicht.

Der Fahrer sitzt hinter einem Zielfernrohr, er visiert damit auf große Zielscheiben, die über dem Start- und Zielpfad der Rennstrecke hängen, mit dem Flugzeugsteuer am Schwanzende lassen sich nur kleine Abweichungen korrigieren, der Wagen ist eigentlich ein Geschloß, das, einmal abgefahren, seine Richtung einhält. Zum Abbremsen benötigt er die Kleinigkeit von neun Meilen! Man wird also im praktischen Verkehr kaum mit solchen Geschwindigkeiten rechnen können, auch nicht auf Schienenbahnen. Derlei Phantasien haben ja schon unseren Koffetrennfahrer vorgehweht, und sie sind bei viel geringeren Geschwindigkeiten gescheitert. Und überdies genügt es, wenn wir mit einem ähnlichen Tempo durch die Luft fliegen können.

Der Flugzeugmotor steht augenblicklich auf einigen 500 Stundenkilometern,

und das ist erst der Anfang einer Entwicklung. Es wäre besser, wenn die Rekordleute ihr gutes Geld und ihre kostbare Nervensubstanz auf diesem Gebiete einsetzen würden!

# Die Ueberschwemmungen in Mitteldeutschland.

## Straßen und Bahndämme unter Wasser. / Brücken in Einsturzgefahr.

U. Halle, 13. März. Durch die großen Schmelzwassermengen sind in Mitteldeutschland neue schwere Schäden hervorgerufen worden. In einer Lederfabrik in Burg drang das Wasser in so großen Mengen ein, daß der Dampf von den Kesseln abgelassen werden mußte, um ein Unglück zu verhüten. In Bensdorf bei Halle drang das Wasser in die Stallungen des Rittergutes ein.

169 Schafe sind in den Fluten umgekommen. In Delitz am Berge steht das Wasser so hoch, daß die Bewohner der Häuser nur noch durch die Fenster flüchten konnten. Ein Haus mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. In Salzwedel mußten sämtliche Häuser einer Straße geräumt werden. Der Kleinbahnverkehr zwischen Rabegast und Köthen mußte eingestellt werden, da

die Bahndämme unterpült sind. Auch der Kraftpostverkehr ist in Mitteldeutschland gestiegen. Die Saale ist in den letzten beiden Tagen um einen Meter gestiegen. Hochwassergefahr besteht aber vorläufig nirgends.

U. Bismarck, 12. März. (Funkspruch.) Nach Einbruch des Tauwetters haben sich die Eisschollen, die das Bett der Almenau bis auf den Grund anfüllen, in Bewegung gesetzt. Hinter der Witterer Schleufe befindet sich eine Eisverriegelung, jedoch die Wassermassen über die Ufer treten und die Straße Witter-St. Doans in einer Breite von 200 Metern bis zu einer Höhe von einem Meter überfluten. Die Eismassen brachen

die Brücke bei Oldershausen und Witter in Einsturzgefahr. Tag und Nacht hatten Deichwachen und Feuerwehren zu tun, um die gewaltigen Eisschollen von den Brückenpfeilern abzulenken. Angesichts der drohenden Gefahr waren Eisbrecher auf der unteren Almenau angefordert. Das Wasserbauamt Lüneburg hat die Eisbrecher „Robbe“ und „Eisbär“ zur Hilfe entsandt.

### Der Rhein fast wieder eisfrei!

U. Koblenz, 13. März. Die deutsche Rheinstrecke hat nur noch auf einzelnen Stellen geringes Eistreiben. Das Neckar eis hat etwa um 6 Uhr abends Bingen erreicht. Das Lahneis ist um dieselbe Zeit zum Rhein gelangt. Der Eisgang auf dem Main findet noch Aufenthalt an einer Eisverriegelung oberhalb der Schleuse Maintur, zwischen Hanau und Frankfurt. Auch das Eis der Nahe, das sich vor der Trufus-Brücke bei Bingen aufgehoben hatte, ist noch nicht abgegangen. Auf dem Rhein ist jedoch kein schwerer Eisgang mehr zu erwarten. Die Schiffahrtstanne auf der Strecke zwischen St. Goar und Bingen ist in voller Breite frei und die gestern angeordnete Einschränkung der Bergschiffahrt ist daher aufgehoben worden. Niederschläge sind nach den Angaben der hiesigen Wetterwarte in den nächsten Tagen nicht zu erwarten.

### Die Fähre „Danmark“ im Eise stecken geblieben.

U. Kopenhagen, 13. März. Die dänischen Staatsbahnen sind am Dienstag von einem neuen Unglück betroffen worden. Die dänische Fähre „Danmark“, die nach der Wiederinstandsetzung die Werft verlassen hatte, um zunächst dem nach der Ostsee abgeriebenen Eisbrecher „Tyr“ Bestand zu leisten, ist selbst im Eise stecken geblieben. Die direkte Verbindung mit Deutschland, deren Wiederaufnahme dringend notwendig ist, wird dadurch in weite Ferne gerückt. Die Lage der Fähre ist ernst, da sich die Eismassen bis zum Heck aufstürmen.



### Die Opfer von Sofia.

Durch eine Explosion im Feuerwerkslaboratorium des Militärartilleriearsenals wurden in Sofia bekanntlich 28 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt. Der Erzbischof von Sofia hielt das Requiem an den Särgen der Verunglückten, die auf Staatskosten gemeinsam beigelegt wurden.



# Musik / Von Robert Michel.

„Heute abend findet im Hotel Slavo ein Konzert statt.“ Einer sagt es dem andern und man ist voll Erwartung. Denn Musik gibt es sonst wenig in dieser kleinen herzoglichen Stadt. Die Gusa und Tamburica, die in manchem Dukan gespielt werden, füllen mit ihren schwachen Klängen gerade nur diesen dumpfigen rauchigen Raum aus, der oft Verkaufsladen und Kaffeehaus oder Kaffeehaus zugleich ist. Und wenn die Frau des Gerichtsrates auf ihrem Klavier alte Walzer und Märsche oder gar eine Opermelodie spielt, so klingt es durch die dicken Mauern des Türkenhauses wie ein verlorenes Echo aus anderer Zeit.

In einer Ecke des lahlen Gastzimmers steht ein kleiner Tisch, davor drei leere Stühle, dahinter, an die Wand gelehnt, eine Harfe. Da treten die drei Musikanten ein. Der erste, ein kleiner, alter Mann, macht eine Verbeugung und geht auf die Harfe zu. Die andern zwei, Knaben noch, aber größer als er, tragen Violinen in den Händen. Sie bleiben einen Augenblick bei der Tür und mustern den Saal und die Gäste, dann gehen sie langsam dem Alten nach, der, ein Ohr an den Rahmen der Harfe gelegt, die Saiten prüft.

Nun ist er mit dem Stimmen fertig. Er hebt den Kopf, läßt die Fingerippen über die langen Saiten gleiten, und aus der Harmonie der tiefen Klänge erklingen nun wie helle Silberglöckchen aus der finsternen Nacht die kurzen hohen Saiten, die er in raschem Lauf berührt.

Im Saal ist es still geworden. Des Alten Finger liegen einen Augenblick lang ruhig auf den Saiten: nun macht er eine Bewegung mit den Händen, als wollte er Koffbares austreten, und ein kräftiger, voller Akkord entquillt dem Instrument. Beim nächsten fällt der eine der beiden Knaben ins Spiel. Jaghaft erst, und es ist, als würde die dürftige Melodie der Violine in den überreichen Akkorden der Harfe zunichte werden. Aber dadurch bedrängt, wird das Spiel freier, es wächst die Stimme der Geige, eine wilde Melodie ringt sich los und die Töne kommen wie aus einer Wunderquelle. Und je freier die Harfe erklingt, mit desto ursprünglicherer Kraft und Kühnheit, der Unversiegbareit seiner Quelle gewiß, erklingt jeder einzelne Ton der Geige und verschlingt mit der Macht der Gegenwart alle früheren Klänge. Nun leht der zweite Knabe ein, mit demütigen, einfachen Bogensätzen. Allmählich befehlt sich seine Weise an dem Spiel des andern, nähert sich ihm, bis er plötzlich, wie erwaht, mit einem Jubelton die Führung übernimmt. Und jetzt ist es ein wunderliches Wechselspiel: wenn der eine mit neuen, von keinem je vernommenen Melodien emporschaut, sekundiert der andere mit unterwürfiger Demut; dann kommt die Reihe wieder an ihn, so selbstverständlich, wie wenn eine Brust sich hebt. Hier stehen nicht mehr zwei Kinder, das sind Männer — in wiegendem Wechsel König und Bettler, Sieger und Unterworfener, Herr und Sklave. Das Spiel will sich seinem Ende nähern. Aber der Alte darf es nicht beliebig abbrechen, er muß mit seinen Akkorden behutsam die entsetzten Weisen der Geiger beschwichtigen, ihre freien Seelen wie flüchtige gewordene Vögel einfangen, bis sie wieder die zwei jungen Menschen, die Kinder, sind.

Der letzte Ton ist verklungen. Im Saal ist es noch still. Die Frauen sitzen ganz ruhig und halten die Hände im Schoß und ihre Augen sind von einer Sehnsucht voll, die sonst nicht in ihnen liegt. Die Männer wenden sich einander zu, aber sie sprechen nicht von den Klängen des Abends, sie sprechen von Erinnerungen aus jungen Jahren.

Im Fremdenzimmer des kleinen Gasthofs haben sich die drei Musikanten zur Ruhe begeben. Der Schlaf will sich aber nicht einstellen. Der eine der Knaben wirft sich auf seinem Lager hin und her. Sein Körper glüht, seine Zunge ist trocken. Der Alte und der andere Knabe haben sich wieder angelehnt und sitzen beim Bett des Kranken, der sich stöhnend aufbäumt. Jeder von ihnen würde das Leiden auf sich nehmen mögen und muß doch untätig dastehen, unfähig zu helfen. Jetzt ist der Kranke ruhig, seine Lider sind geschlossen. Sein Gesicht — eben noch war es in Fieberglut gerötet — ist plötzlich weiß wie die getünchte Wand. „Er stirbt“, flüstert der Knabe. — „Ohne ihn gibt es für uns keine Musik mehr und

ohne Musik — was soll uns unser Leben ohne Musik?“ sagt der Alte und drückt seine Hände gegen die Augen, um nichts mehr sehen zu müssen.

Da öffnet der Kranke die Lider, richtet sich langsam auf und langt nach der Violine, die über seinem Bette hängt. Aber die Hand fällt matt auf die Decke zurück. Sein Gesicht nimmt die Geige und hält sie dem Freunde hin. Mit dankbarem Lächeln ergreift er sie und macht Anstrengungen, etwas zu sagen. Der Alte neigt sich über ihn und hält sein Ohr nah an die blaffen Lippen. Dann richtet er sich auf, und während er seine Harfe bereitstellt, gibt er dem andern einen Wink, der ihn versteht und nach seiner Geige langt.

Und mit bebenden Fingern beginnen die Drei ein leises Spiel; so leise wie das Zittern einer weiten, weiten Stille.

Dem Kranken entsinkt das Instrument; da wollen auch die andern das Spiel unterbrechen, aber der Sterbende hat sich schon wieder

emporgeworfen und die Violine erhoben. „Weiter“, röhrt er und gehorjam greifen die weiten Hände des Alten in die Saiten der Harfe, gleitet der Bogen des gefunden Knaben über die Saiten der Geige. Mit letzter Kraft hält der Kranke sein Instrument fest. Manchmal, wenn er merkt, daß die beiden aufhören wollen, streicht sein Bogen leise darüber hin, dann können die erstarrten Finger die Violine nicht mehr festhalten; aber die Augen sind auf die Musikanten gerichtet und fordern gebieterisch: „Weiter spielen!“ Und die spielen, spielen. Anfangs schmerzhaft, verzagend, klagend und entsetzend, allmählich freier werdend, heiterer, zückerlicher, schließlich, alle Schranken überströmend, des Glückes voll über das unerwartete Zueinanderfinden in die Musik zu Zweit. Und sie spielen noch, als der erste Strahl der aufgehenden Sonne das Antlitz des Toten mit einer zarten Rote überzieht und das friedliche Lächeln der erstarrten Rippen verflärt.

# Der Schmarozer / Russische Grotteske. Von M. Sochitschenko.

1. Lebt da also irgendwo in der Welt so ein Wahja Kutschkin, Schriftsteller. Ziemlich begabter Bursche. Das Talent spritzt nur so aus ihm raus. Sogar Romane schreiben kann er.

Und eines Tages leht er sich hin und schreibt einen Roman — der begabte Wahja Kutschkin. Belommt anständig Moneten dafür. Lächelt sich's wohl fein.

Geht hin und kauft sich einen Ueberzieher mit Kragen und ein Bett.

Streuzelt sich in seinem Bette herum und deckt sich mit dem Ueberzieher zu. Lebt seinen Tag wie ein Reicher.

2. „Sieh einer unsern Kutschkin“, denkt Wahjas Hausbewohner — „der tut sich mal die. Romane schreibt er, der elende Kerl. Jeden Tag geht er hin und kauft sich einen Ueberzieher mit Kragen. Da muß man ihm doch die Wohnung aufschlagen, dem Schmarozer!“ Und er schlug sie ihm auf.

3. Wahja Kutschkin wunderte sich und dachte: „Das sind ja die reinsten Teufel. Mit der Wohnung schlagen sie einem auf! Da muß man sich aber dahinterziehen, es bleibt schon nichts anderes übrig.“ Und so fing unser Täubchen Wahja Kutschkin wieder an zu arbeiten. Hat sich halbto gemacht vor lauter Eifer; hat zwei Romane auf einmal ausponiert. Hat sie verkauft. Lieh sich's wohl fein. Liegt wieder von früh bis spät im Bett und deckt sich mit dem Mantel zu.

4. „Eh“, denkt sich da Wahjas Steuerinspektor, „der Kutschkin, der Schmarozer, der fabriziert gleich zwei Romane auf einmal! Der wollen wir uns mal vornehmen, den Schurken.“ Gefragt, getan. Und eine lebenswürdige Ankündigung hat er ihm zugeschiedt: „So und so, mein Lieber, Sie schulden...“

5. Betrübte betrachtete Wahja seine Steuererklärung und überlegte: „Schlimm — womit, wenn's beliebt, soll ich das wohl bezahlen? Da muß man sich also noch mehr dahinterziehen. Scheinbar arbeitet ich doch zu wenig, und darum lang's nicht. Man muß halt weniger schlafen.“

Und da hat er sich an's Werk gemacht. Hat schnell-schnell drei Romane auf einmal zusammengebraut und dazu noch ein Szenarium. Gepuffet hat er und sich angestrengt. Und hat's alles miteinander verkauft.

6. „Wie die Leute doch leben“, denkt Wahjas Hausverwalter, „drei Romane auf einmal lassen sie los, die Hundel! Wenn's aber um die Reparaturen geht, da heißt's gleich: umlegen, Gemeinshaftlosien! Soll dieser Teufelstutschkin jetzt für sein eigenes, gutes Geld reparieren lassen. Und damit fertig.“

7. Und der Steuerinspektor befehlt sich Wahjas Bilanzen und denkt: „s ist nicht die Möglichkeit. Wie die Leute reich werden und frei ansetzen! Man muß ihnen schon mal ordentlich zu Leibe gehen.“

8. „Ach, du lieber Gott“, seufzt Wahja Kutschkin und faßt sich am Kopf — „was doch nicht alles passiert! Man muß sich also immer noch mehr dahinterziehen.“ Und da ging's aber los: vier Romane hat er von Stapel gelassen, und eine Tragödie dazu. Und schon war alles verkauft.

9. „Nein, dieser Wahja Kutschkin“, tuschelte die Verwandtschaft — „kein, wer hätte das bloß gedacht! So ein nichtsnutziger Buviche, wie er ist, und kommt so in die Höhe, der Lump. Tragödien schreibt er.“ Tausende scheffelt er zusammen, wie's heißt! Man wird ihm auf die Bude rücken müssen; soll er nur was spendieren — aus Familiengefühl!

10. Wahja aber dachte: „Oh, es langt mit entschieden nicht. Drauf und dran also. Nur schade, — der Kürbis will scheint's nicht mehr so recht kaffen.“ Über dahintergehet hat er sich doch.

11. Und auch der Steuerinspektor dachte: „Oh“, als er ehrfürchtig Wahjas Zahlen besah. „Das geht ja wie mit Schaufeln! Du muß man ja...“

12. Brüderchen, Ihr meine lieben Genossen! Michbrüder! Ich will's nur gestehen: So ein Wahja Kutschkin ist in der ganzen weiten Gotteswelt nicht zu finden. Von mir selber hab' ich das geschrieben, und nun ist so eine Art von Autorenbüchlein herausgekommen.

Gewiß, es fehlen alle großen Erlebnisse und revolutionären Entzückungen in dieser Reichte. Sie ist sozusagen nur eine ganz gemeine, geschäftliche Berechnung. Aber was ist da zu tun? Es ist uns doch scheinbar nun einmal vergönnt, uns mit unsern seichten Charakterchen über die Prosa dieses Daseins zu erheben!

# Zwischenfall im Grand Hotel / Tragische Grotteske. Von Hans Ralonek.

Gegen 2 Uhr nachmittag klopfte das Stubenmädchen, dann klinkte sie, und als sie die Tür des Zimmers von 46 innen verschloß fand, war für die Sache nicht geheimer. Sie beriet sich zunächst mit einer älteren Kollegin, und da gerade der Zimmerkellner ein silbernes Tablett zum Bedienten-Jahrsfuhl schwenkte, erstattete sie ihm, nicht ohne Jaghaftigkeit und Erregung Bericht, als wäre sie ihm schuld daran, daß die Herrschaften von 46 nicht hörten. Wie von einem Geruch magnetisch angezogen, waren plötzlich zwei weitere Stubenmädchen da, alle machten ängstliche Gesichter, es lauerte etwas Unheimliches zwischen den rotseidenen Tapeten des Korridors, es kroch aus der Mahagonitür, über der in goldenen Ziffern die Nummer 46 stand, die jetzt alle anstarrten.

Gäste gingen lautlos über den schweren, geblümten Teppich und warfen einen flüchtigen Blick auf die seltsame Gruppe. Das Gesicht in der Hand des Kellners flirrte leise, wie unwillig. Er hatte das Gesicht einer blaustierten und gut gepuderten Bulldogge. Mit der linken Braue zuckend, warf er den Kopf ein wenig seitlich, und auseinander stob die kleine Gruppe.

Der Kellner von der Etage meldete es dem Portier. Der Portier telephonierte dem Sekretär im Empfangsbüro ein paar Worte, der Sekretär drückte auf einen Knopf und verband sich mit dem Aufsichtsherrn, der Aufsichtsherr erstattete dem Direktor Meldung. Das war der Infanzweg. Noch wußte man nicht, was geschah war, aber wenn — waren alle maßgebenden Stellen informiert und bereit, das Nötige zu veranlassen.

Der Portier erhielt die Weisung, Zimmer 46 anzurufen. Das Fräulein in der Zentrale wedte, laßt erst, dann kräftig, zuletzt Sturm. Selbst durch die dicke Poliertür drang, wenn auch gedämpft, das unerhörte Schreien.

Jetzt gab es keinen Zweifel mehr: da war etwas passiert. Im Empfangsbüro holte man den Meldzettel aus der Kariothek: Kurt Donnerstern, Gutsbesitzer aus Goslar, geboren 14. 5. 1899, und Frau Elinor Donnerstern, geboren 24. 7. 1909. Als nun der Aufsichtsherr, Berleppich sein Name, und sogar der Direktor forciert gemeinsamen Schrittes die Halle durchquerten, wurden die Bots aufmerksam, die grüneschürzten Hausdiener seitlich im Hintergrund, die Chaisseure mit den lächerlichen Köppis. Es lag ein bedenklicher Blick der Verblüffung von einer Gruppe zur andern. Im peitlich geregelten Mechanismus des Luxushotels mußte jede ungewöhnliche B.w.gung auffallen. Die Gäste fanden einen Augenblick lang nicht die tadellose Aufmerksamkeit wie sonst, aber das ging rasch vorüber. Die exakte Disziplin durfte nicht leiden, auch wenn es nach großem Einbruch noch oder nach Hochstapler, nach Brand in den Katakomben des Riesenhotels oder nach Leichen in der Etage.

Verheiratet? Der Portier zuckte die Achseln. „Also dann wohl auch nicht Donnerstern und nicht Gutsbesitzer“, krie Herr Berleppich hochrot, ohne zu schreiben. Der Portier, nicht aus der Ruhe zu bringen, jagte weder ja noch nein, aber eher nein. Jetzt kamen die Herren im Empfangsbüro an die Reihe. „Warum haben Sie nicht die Pässe verlangt? Wie sehen die Leute aus?“ Nicht besonders, zu neu. Wie frisch aus dem Laden. „Warum haben Sie nicht gesagt: Bedauere, alles bestell! In der Hochsaison ein 60-Mark-Zimmer mit Bad für nicht ganz einwandfreie Leute — unerhör! Und überhaupt Donnerstern! Quatsch! Donnerstern heißt man nur in Romanen!“ räsonierte der Aufsichtsherr weiter. — Die Herren haben klug reden nachher, wenn etwas nicht klappt, dachten die Angestellten.

Der Portier, der Feis in der heimlichen Brandung, telephonierte schon mit dem Kommissariat. Er hatte eine gute, alte Beziehung zum Kriminalinspektor Busje. Kein, bitte, ohne Mühsitzen und ganz unauffällig. Nur den Polizeiarzt mitbringen. Er hingte an.

Der Aufsichtsherr klopfte erst gar nicht, er schloß gleich auf und trat mit dem Kriminalinspektor und dem Polizeiarzt ein. Natürlich, da hatte man die Befehlung. Da lagen die beiden und rührten sich nicht. Sie lagen da, als wollten sie überhaupt nicht mehr fort, in einer herrlichen Ruhe, die auf den Hotelmann wie Impertinenz wirkte. Der Arzt beugte sich über ihre, dann über seine Brust. Es war nichts zu hören. „Vor einer Stunde vielleicht hätte man noch etwas machen können“, jagte der Arzt. „Woher mögen sie nur das viele Veronal haben?“ Herr Berleppich dachte, besser so, als wenn sie noch lebten; dann mühten wir sie gleich fortzuschaffen und das gäbe Aufsehen, das im Interesse unseres erstklassigen Hauses vermieden werden muß.

Kriminalinspektor Busje nahm das Zimmer in Augenschein. Auf dem Tisch leuchtete ein Tafelaufsatz mit erlesenen Früchten, die wie künstlich poliert aussahen. Eine leere Servietze mit einer Serviette um den Hals neigte sich wie abgewirrt über den Eisfüßel. In einer neuen, ziemlich schweren Kinderselbstschneide fand Busje einige Fingerringe. Auf dem Schreibtisch lag ein Zettel. Sie lasen:

„Ich, Arno Müller, Friseur aus Magdeburg, sterbe einerselbstlich mit meiner Frau Lina Huttig, Verkäuferin, weil wir uns nicht heiraten können. Bezahlen können wir leider auch nicht. Vom letzten Geld haben wir uns Sachen gekauft, damit wir wenigstens ein Ende in Schönheit haben. Anverwandte in Magdeburg sind benachrichtigt. Hochachtungsvoll.“

Es folgten die beiden Namen.

„Das muß uns passieren“, köhnte Berleppich, „als ob es dafür nicht genug Drei-Mark-Hotels am Nordbahnhof gäbe! Die Sache muß unbedingt vertuscht werden“, jagte er mit einem Blick auf die beiden, als ekelte er den Toten strike Anordnung. „Wir lassen sie heute nacht wenn der bal paré vorüber ist, heimlich nach dem Zentralfriedhof schaffen. Der Wagen hält am rückwärtigen Portal Nummer 7.“

In diesem Augenblick klingelte das Telephon im Totenzimmer. Herr Berleppich zuckte zusammen. Was ist nun das schon wieder... Man wird ja ganz nervös! Und er warf einen Seitenblick auf die beiden Schläfer, die sich nicht stören ließen. War er abergläubisch? Er zögerte, an den Apparat zu gehen. Wurde der tolle Friseur aus Magdeburg angerufen? Aber es meldete sich der Portier. Mit unerhöhrlicher Ruhe referierte er: „Es ist eine neue Situation eingetreten, Herr Berleppich, die Verwandten aus Magdeburg sind da. Acht Mann hoch. Unmögliche Leute. Ich habe sie rasch aus der Halle abgedrängt in das leere, grüne Zimmer. Man wurde schon aufmerksam... Zunächst habe ich ihnen gelagt, daß die beiden nicht bei uns sind. Zeit gewinnen. Ich lasse sie warten. Herr Linder von der Radiopost ist bei ihnen.“

„Um Gottes willen“, rief Herr Berleppich gedämpft. „Nur die Ruhe nicht verlieren“, jagte der Portier, „Linder hat, als er die tolle Gruppe sah, sofort etwas Besonderes gewittert. Das Tanzturnier interessiert ihn nicht mehr.“

„Wir sind blamiert!“ flüsterte Berleppich durch den Apparat; verschommen klang durch die Membran die Musik aus dem Wintergarten.

„Keine Spur“, beruhigte der Portier, „es ist schon alles besorgt. Den Verwandten habe ich gesagt, daß wir gestern abend das Färchen an das Hotel „Stadt Bunzlau“ am Nordbahnhof verweisen haben. Die Briefe waren eben schon weggeschickt. „Stadt Bunzlau“ habe ich bereits angerufen. Für 400 Emm nehmen sie uns das Paar ab. Die Privatlinie „Helvetia“ ist auch schon verständigt und schickt den großen Krankenwagen. Der sieht vielfach schon am Seiteneingang in der Karlstraße. Ueber die Treppe D werden diese Gäste unauffällig unser Haus verlassen. Es ist alles in Butter.“

„Aber was wird mit der Verwandtschaft aus Magdeburg und mit dem Berichterstatter Linder?“ Berleppich zweifelte noch immer. „Werden sich ins Hotel „Stadt Bunzlau“ hinausbeweiben müssen. Ich sage ihnen ganz einfach, sie sollen sich noch ein bißchen gedulden, ich muß mich erst im Hotel „Stadt Bunzlau“ erkundigen, ob das Paar auch dort abgetiegen ist. Und inzwischen werden die Herrschaften dort abgetiegen sein.“

Unbemerklich geschah der Umzug. Und dem Arno Müller und der Lina Huttig war es jetzt ganz gleichgültig, ob sie im „Asteria“ oder im Hotel „Stadt Bunzlau“ lagen. Die Radiopost, vom irreführenden Linder informiert, brachte nur sechs Zeilen: Doppelselbstmord eines Liebespaares. In ein abtutes Hotel am Nordbahnhof kamen gestern abend...

## Gegen rote Hände

Ausspringen der Haut und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die kreischweiße, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonders Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhallige Duft dieser Creme gleicht einem tauchlich gepflanzten Frühlingsstrauch von Weiden, Malvabüchen und Fildern, ohne jenen berückenden Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 1 Mk. — Wirksam unterstützt durch Leodor-Deo-Parfüm, 50 Pf., das Süß. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

# „CANTO“



272 Todesfälle in der französischen Rheinarmee. Aus der französischen Kammer.

II. Paris, 13. März. In der Kammer verlangte der kommunistische Abgeordnete Cahin sofortige Unterjuchung der Todesfälle in der Rheinarmee und stellte fest, daß seit dem 15. Januar 272 Soldaten im Rheinlande gestorben seien.

Polens Entdeutschungspolitik. Eine englische Stimme.

II. London, 13. März. Der Verfasser des Aufschen erregenden Buches „Die zweite Schlefienreise“, Oberst Hutchinson, der seinerzeit dem alliierten Völkerbund angehörte und aufgrund seiner zweiten Schlefienreise ein vernichtendes Urteil über die polnische Haltung gegenüber der deutschen Minderheit fällte, richtet eine Zuschrift an den „Manchester Guardian“, in der es heißt, daß kein gerecht urteilender Mann bestreiten könne, daß die große deutsche Minderheit in Oberschlesien gegenwärtig unter schlechter Behandlung leide.

Die deutsche Minderheit durch Zwangsmaßnahmen zu entdeutschern.

Da der Völkerbund noch nicht genüge, empfiehlt Hutchinson einen Ausschuss zur Behandlung aller Minderheitenfragen einzusetzen. Drei Schritte seien sofort notwendig, um die Rechte der Minderheiten zu schützen: 1) die Bildung eines ständigen Ausschusses; 2) volle Öffentlichkeit; 3) die Anhörung des Beschwerdeführenden durch den ständigen Ausschuss.

Der Führer eines Schnellzuges ermordet.

II. Paris, 13. März. Wie aus Eprenay gemeldet wird, wurde dem Bahnhofsleiter beim Eintreffen des Schnellzuges Paris-Nancy, der Dienstag abend 17.35 Uhr Paris verlassen hatte, Meldung gemacht, daß der Zugführer lebens im Gepäckwagen liege. Die Untersuchung ergab, daß er durch vier Revolverkugeln in die Brust getroffen worden war.

Die Mystik der Zahlen.

Von Dr. W. Langenbach.

Zu den Dingen, an denen die Menschen im alltäglichen Leben völlig gleichgültig vorübergehen, gehört das Zahlensystem. Täglich, stündlich braucht es jeder, und doch ist sich außer den Liebhabern der Mathematik und verwandter Gebiete kaum jemand der Größe, Schönheit, ja Erhabenheit des Zahlensystems bewußt.

Die Zahlen lügen nicht. Schon in den ältesten Zeiten hatten sie für den Menschen etwas Mystisches an sich. Sie wurden Symbole seines Lebens, ja verknüpften sein Schicksal mit den Sternen.

Die geraden Zahlen 2, 4, 6, 8 waren nie sehr interessant, da sie teilbar sind. Sie wurden als weiblich und für irdisch gehalten, während 3, 5, 7, 9 als männlich, mystisch und himmlisch betrachtet wurden. Die 1 war der Beginn, die Quelle und der Ursprung der Zahlen.

Die 9 ist eine unvollständige Zahl, denn es fehlt stets 1 zum ganzen Zehner. In der heiligen Schrift waren der Urmangel 10. Einer war ungehörig und wurde ausgeschlossen — er wurde Satan. 1 und 10 bedeuten Heiligkeit, denn gleich Gott sind sie Anfang und Ende.

Es sei erinnert, daß es neun Welten gab und neun Weltwunder. Unser heutiges Dezimalsystem in seiner vollständigen Form mit den Zehnern kam durch die Araber zu uns, die es im 8. Jahrhundert von den Indern annahmen.

Man multipliziert die Ziffern irgendeiner Zahl, in der 9 vorkommt, und das Ergebnis ist stets durch 9 teilbar. Will man sich vergewissern, ob eine gegebene Zahl durch 9 zu teilen ist, so zähle man die Quersumme zusammen, und ist die Summe nicht durch 9 teilbar, so ist es auch die ganze Zahl nicht.

Das Multiplizieren mit 9 ist sehr einfach. Man braucht nur der zu multiplizierenden Zahl eine Null hinzuzufügen und die ursprüngliche Zahl abzuziehen wie im folgenden Beispiel:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
1 2 3 4 5 6 7 8 9
1 1 1 1 1 1 1 1 0 1

Mit der Zahl 9 sind im 18. Jahrhundert die bedeutendsten Daten der Geistesgeschichte verknüpft. Goethe wurde 1749 und Schiller 1759 geboren. Napoleon 1769, Gleim 1719, Lessing 1729, Balzac 1799. Bedeutende geistesgeschichtliche Werke sind gleichfalls mit der 9 verknüpft. Dazu gehören die „Literaturbriefe“ (1759), die „Samburger Dramaturgie“ (1769), sowie Lessings „Nathan der Weise“ (1779), Schillers „Wallenstein“ (erschien 1799, im Geburtsjahre Balzacs. Das Jahr 1769 verzeichnet ferner Herders Hauptwerk „Kritische Wälder“.

Man schreibe irgendeine dreistellige Zahl nieder. Bedingung ist nur, daß die Hunderter sich von den Einern um wenigstens zwei unterscheiden. Da zum Beispiel bei 685 der Unterschied nur eins beträgt, ist diese Zahl ungeeignet. Dann legt man dieselbe Zahl darunter, jedoch mit vertauschten Ziffern, und zieht die kleinere Zahl von der größeren ab. Die Ziffern des Restes werden wieder vertauscht, und die neue Zahl wird mit dem Rest zusammengezählt. Also nach folgendem Beispiel:

815
- 519
-----
296
+ 683
-----
1089

Von welcher Zahl man auch ausgeht, das Ergebnis ist stets das gleiche, immer beträgt die Endsumme 1089.

Die biologischen Erscheinungen der Periodizität im menschlichen Körper, die Wiederkehr bestimmter Arten von Ereignissen in bestimmten Zeitabständen im Leben der Völker, die rhythmischen Gelede des Sternenhimmels — alle diese Erscheinungen bilden in ihren kosmischen Zusammenhängen große Rätsel, die bisher keine Theorie und keine Forderung zu ergründen vermochte. Eines der größten Geheimnisse des Lebens ist die Zahl.

Ein Raphael für 2400000 Mark nach Amerika verkauft.

II. New York, 13. März. Der New Yorker Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hört, daß Raphaels berühmtes Gemälde von Guiliamo di Medici von Sir Joseph Duveen für Rechnung des New Yorker Bankiers Bache für 2400000 M. angekauft worden sei. Das Gemälde ist das einzige Männerporträt Raphaels, das sich in Privat Händen befindet und stellt eine wichtige Verneuerung der Sammlung Bache dar, die als eine der besten der Welt gilt. Sir Joseph Duveen hatte das Gemälde von dem verstorbenen deutschen Bankier Oscar Sulzbach in im Jahre 1925 angekauft. Die Abwanderung des berühmten Bildes aus Deutschland war damals allgemein bedauert worden.

Advertisement for Albert Grünwald, Amtsgehilfe. Text: Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel... Frau Nanette Susanna Nachmann, geb. SSB, im Alter von 78 1/2 Jahren. Hördern, Heidelberg, Gernsbach, Karlsruhe, den 12. März 1929.

Advertisement for Samson & Co. Photo-Atelier. Text: Ihr Bild in jeder Preislage. Passage 7, Tel. 547. Büro und Lagerräume grobe helle, zentral gelegen, mit 2 Fenstern, an die Badische Presse.

Advertisement for 5 Z. Wohnung. Text: 5 Z. Wohnung mit Zubehör, Kellerräume, am Mühlburger Tor, sehr zu vermieten. 56178. Näheres Büro Gans-Schulstr. 2, Telefon 77.

Advertisement for Einzel-Möbel. Text: Einzel-Möbel Schreckschüssel, Ohrenbackensessel, Wohnzimmerstühle, Damensessel, Wohnzimmerschische, Herrensimmertische, Ausziehtische, Einastische, Rauchtische, Technische Ständerlampen, Frisiertableaux, Ovalspiegel, Sonderrabatt 10%. Marktstahler & Barth, Möbelverkaufsstelle, Karlstr. 67.

Advertisement for Todes-Anzeige. Text: Heute abend 6 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Katharina Linder Ww., geb. Weber, K.-Mühlburg, 12. März 1929, Hardtstr. 58. Die trauernden Hinterbliebenen: Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. Mts., nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhof in Mühlburg statt.

Advertisement for Todes-Anzeige. Text: Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 8 Uhr mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel Balthasar Brunn, Schmied, im Alter von 87 Jahren unerwartet abgerufen wurde. Karlsruhe, Reichartshausen, den 12. März 1929. In tiefem Schmerz: Mina Brunn Ww, geb. Lechner. Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerhaus: Gervinusstr. 10.

Advertisement for Danksagung. Text: Tiefbewegt durch die zahlreichen Beweise langjähriger Teilnahme beim Heimtange unserer lieben Mutter gestatten wir uns hierdurch unseren tiefgeföhnten Dank auszusprechen. In besonderer Dank der Direktion, Angestellten u. Arbeitern der Firma Pfannkuch, sowie dem Durstschän Sängerkwartett dem Vorstand des Gesangsvereins Gleichheit für seine trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranzspenden sowie für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen. Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Weisbrod, Karlsruhe, den 13. März 1929.

Advertisement for 5 Zimmer-Wohnung. Text: 5 Zimmer-Wohnung, Baberbaum u. Zubebr., 4 St., Neub., Kriegsstr. 185, zu 130 Mark für sofort oder später zu vermieten. Näheres Schönbühlstr. 9, II., Telefon 1235. 5 Zimmer-Wohnung, 4 St., Weststadt, in gutem Hause an nur ruhige wohnberechtigte Mieter zu vermieten. Anzucht mit 8.8. 8479 an die Badische Presse Filiale Hauptpost. In schönster, zentraler Wohnlage und gutem Hause der sofort oder später zu vermieten. Näheres: bestm., großes Zimmer.

Advertisement for Villa in Badenweiler. Text: Villa in Badenweiler, beim Markgrafenbad, für Pensionsbetrieb, herrschaftliche Wohnung oder Arzt geeignet, umföhrt ab 1. April 1929 zu vermieten. Anfragen an Dipl.-Ing. Hertel, Architekt BDA, Lürbach, Humboldtstr. 16, (1288a). In zentraler Lage der Stadt Karlsruhe Lagerräume, per sofort oder später zu vermieten. Näheres unter Nr. 5372 an die Badische Presse. 4 Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, Mädchenzimmer, in guter Lage, mit Dienstboten, mit eingebautem Kamin, an Wohnungsberechtigten zu vermieten, gegen Erlos der Anbahnungsgebühren und Umzug. Angebote unter Nr. 5. 8484 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Advertisement for Zu vermieten. Text: 3 möbl. Zimmer zu vermieten, 63-59472.

Advertisement for Laden. Text: 2 schöne, helle Barriere-Räume (Centralheiss, el. u. u.) Nähe alter Bahnhof, 1. April zu verm. Angenehm v. 9-11 Uhr zu erfragen u. R. 6366 in der Bad. Presse, Kriegsstraße 178, III.

Advertisement for Umzüge. Text: Aufomzüge Rudolf Schwarz, Kollertstr. 111, Tel. 6514. 2 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485). 3 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485). 2 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485).

Advertisement for Wohnungen. Text: 2 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485). 3 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485). 2 möbl. Zimmer, mit Verh., zu verm. (R. 58485).

Advertisement for 4 Zimmer-Wohnung. Text: 4 Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, Mädchenzimmer, in guter Lage, mit Dienstboten, mit eingebautem Kamin, an Wohnungsberechtigten zu vermieten, gegen Erlos der Anbahnungsgebühren und Umzug. Angebote unter Nr. 5. 8484 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 13. März 1929.

Frühlingsboten.

Schon seit zwei Wochen hatten uns vorzeitige Leute allerhand erzählt vom Schneeglöckchen, das nun den Frühling ankündete. Aber weit und breit deckten noch Eis und Schnee die Gärten und Blumen nicht die leiseste Spur von Wachstum und Blütenzweigen war zu entdecken.

Drei, vier milde Tage haben jetzt das Wunderwerk vollbracht. In den Gärten liegen nur noch schmutzfarbene, schmale Streifen alten Schnees. Aus der braunen Gartenerde lugen zu Hunderten die hellgrünen Spießlein des Schneeglöckchens hervor. Da und dort zeigt sich gar das Blümlein schon entfaltet und nicht mit seinem niedrigen Stängel frisch und munter in die Welt, als wolle es künden: „Seht, ihr ungeduldrigen Dränger, jetzt sind wir Entfaltung des Frühlings halt doch auch wieder da!“ Und zwischen den alten, dürren Ästern, die den Winter über den Gärten schützten, stehen sie fröhlich und frühlingshungrig ein paar weiße Glöckchen hervor, — der erste Gruß des Lebens an eine erstorbene, kalte, kalte Welt.

Uns Menschen ist das Schneeglöckchen als Erfüllung des Jahres ganz besonders lieb und wert, sehen wir doch in ihm den zarten Boten des Junfers Jenz, der vor der Tür des Hauses steht, in dem der Winter nur allzu lang und leibhaftig sein Quartier gehalten.

Betreuung von der Angestelltenversicherungspflicht.

Zu der Frage, ob eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenversicherung im Sinne der §§ 11 und 14 des Angestelltenversicherungsgesetzes gewährt ist, hat der Reichsfinanzminister nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgende Beschlüsse getroffen:

„Voraus durch die Kann-Vorschrift des Art. 6 Abs. 1 des Gesetzes vom 4. August 1925 die Möglichkeit geschaffen worden war, einer sogenannten nachgeheirateten Frau Hinterbliebenenversicherung zu gewähren, waren die betreffenden Pensionäre gezwungen, die Zukunft ihrer Familie selbst sicherzustellen. Der Umstand, daß derartige selbstgeschaffene Sicherungen fast ausnahmslos der Inflation zum Opfer gefallen und dadurch zahlreiche Hinterbliebene in unvorstellbare Not geraten waren, hat seiner Zeit den Anlaß dazu gegeben, durch Art. 6 Abs. 1 die Möglichkeit von Härtausgleichungen zu schaffen. Es hat dabei nicht in der Absicht gelegen, die in Betracht kommenden Pensionäre von der ihnen bis dahin obliegenden Verpflichtung der Sicherstellung der Zukunft ihrer Familie ohne weiteres zu befreien. Ist jemand nach seinen Einkommens- und Familienverhältnissen zur Erfüllung dieser Verpflichtung nicht in der Lage gewesen, so wird das selbstverständlich die spätere Gewährung der Hinterbliebenenversicherung, die naturgemäß erst nach dem Tode des Pensionärs gegebenen Verhältnissen beurteilt werden kann, nicht hindern. Für einen im Angestelltenverhältnis beschäftigten und an sich unter die Versicherungspflicht fallenden Pensionär ist es aber das von selbst Gebotene, seiner Verpflichtung durch Zahlung der Versicherungsbeiträge nachzukommen, und es liegt kein Anlaß vor, ihn davon zu befreien.“

Der Reichsarbeitsminister hat für seinen Bereich durch Erlass vom 21. Februar 1929 entschieden, daß eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenversicherung nicht gewährt ist, wenn ein früherer Beamter oder Offizier nach seiner Verletzung in den bauernden Ruhestand getreten ist.

Ein vermählter Karlsruher aus dem Rhein gelandet. Am Dienstag abend wurde aus dem Rhein bei Mannheim die Leiche eines unbekanntes Mannes gelandet. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den 58jährigen, verheirateten Finanzinspektor Ludwig P e n g aus Karlsruhe handelt, der bereits seit dem 5. Dezember 1928 vermählt wird.

„Türkische Gurken“ im Colosseum. Unter dem Titel „Türkische Gurken“ bringen die Kölner Komiker Karl Schmitz und Joseph Weikweiler einen Lustspiel über ein seltsames Paar auf die Bühne. Diese Komödie enthält eine solche Fülle von grotesken Verwicklungen, daß das Publikum förmlich zu Achselzucken hingerufen wird. Die Hauptrollen dieses Schwaun sind natürlich wieder Joseph Weikweiler als Gurkenhändler Anton Eiermann, Karl Schmitz als Jungverheirateter Oberlehrer, Marie Schmitz als wirtschaftliche Schwiegermutter, Din Sabel, Mimi Erdmann als Töchter des Gurkengroßhändlers, Franz Erdmann als unternehmungslustiger Schauspieler, Gelangweilte und Kunstmalin. In den kleineren Rollen zeichnen sich aus Kurt Harbordt, Willa Weikweiler, Harry Brandts, Alie Wendt und Franz Helfer. Es wäre verfehlt, hier die Vorgänge der Handlung auch nur anzudeuten. Es handelt sich in der Hauptsache um ein türkisches Abenteuer, das sich teils in der Wohnung des Berliner Gurkengroßhändlers, teils in einem durch Erbchaft erworbenen Harem in einer Berliner Villa abspielt. Wer wirklich lachen will, verfehle nicht, den „Türkischen Gurken“ im Colosseum einen Besuch abzustatten.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: je 5000 RM. auf die Nr. 60 677, 183 754, 202 277, je 3000 RM. auf die Nr. 78 098, 130 426, 306 171. In der Nachmittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 50 000 RM. auf die Nr. 132 685, 10 000 RM. auf die Nr. 138 655, je 5000 RM. auf die Nummern 289 073, 371 683, je 3000 RM. auf die Nr. 199 188, 275 111, 309 538.

Jugendweihen in der freireligiösen Gemeinde. Am vergangenen Sonntag vereinigten eine würdige Feier die freireligiöse Gemeinde im Saal der „Bier-Jahreszeiten“ zur Jugendweihen. Die Feier hatte ihre besondere Note nicht nur durch die auf das Gemüt der Weihlinge und der Gemeindeglieder wirkenden Ritualien, sondern auch durch die Ansprachen des Predigers und des Gemeindevorstandes. In einleitender Form legte der Prediger, Pfarrer Saenger, Worten und Willen der freireligiösen Idee dar, während der Vorstand, Reg. Rat Weikmann, den Weihlingen, ihren Eltern und den übrigen Gemeindegliedern die Wichtigkeit des Tages mit allen Forderungen ihres Lebens, die aus ihm herauswachsen, hervorhob. Musik, die hohe Kunst, hob die Feier über das übliche Niveau einer Festlichkeit hinaus. Chöre des Feuchter-Quartetts, fündlich naiv dargebotene Musik eines kleinen Kinderchores aus den Brennpunkten der Weihenhandlung verschönten diese außerordentliche Eigenart der Darbietung. Der Feier war auch eine „Lebensweihen“ (Taufe) eingeleitet, die von Violinoli des Herrn Haas aus Etlingen stimmungsvoll unternommen war. Am Schluß sah der Lehrer der Gemeinde, Meyer, im Eingangs, der die ganze Feier mit dem Weihen der Riten betonenden Imprompationen schloß. Der Besuch der Jugendweihen war außerordentlich stark.

Geschäftliche Mitteilungen.

1) Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau“. Eine Frühlings-Mobenschau unter Beteiligung der Firmen Kaufhaus Volander, Geism. Gutmann, Friedrich Bloß und Schuhhaus Stern findet am kommenden Freitag (19. März), nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Einkaufsaal statt. Die Wochenschau ist unternommen von ersten und besten künstlerischen Darbietungen. Während der Banken abt die mit der Veranstaltung verbundene hauswirtschaftliche Ausstellung Anregungen für Küche und Haushalt. (Näheres siehe Anzeiger.)

So retteten uns die Eisenbahner!

Sie übernahmen auch die Arbeit der Binnenschiffer. — Die geglättete Sicherung unserer Versorgung. — Ueberwindung einer Naturkatastrophe ohne wesentliche Schäden.

Am Ende der schweren Kälteperiode, der wir seit fast einem Vierteljahr in Deutschland ausgeliefert gewesen sind, dürfen wir erklären, daß wir sie ohne wesentliche Schäden an Wirtschaft und Volksgesundheit überwunden haben. Gewiß hat der überragende Kälteüberfall, für den ein großer Teil unserer Häuser und der städtischen Anlagen, wie beispielsweise der Wasserleitungen, nicht berechnet ist, auch höchst unangenehme Begleiterscheinungen für uns alle gehabt. Die schwersten Bedrohungen durch das große Naturereignis haben wir aber überwinden können. Wenn wir überlegen, durch welche Umstände wir ohne Dauerbeschwerden über die Kälteperiode hinausgekommen sind, dann können wir nicht vorbeistehen an der ungewöhnlichen Leistung der 700 000 Menschen, denen im Verlaufe der letzten schweren Wochen die Aufrechterhaltung des Verkehrswezens anvertraut war:

die verantwortungsbewußte und opfermutige Arbeit der deutschen Eisenbahner.

In ihrer Hand allein lag die Aufrechterhaltung der Versorgung der Gesamtbevölkerung mit Waren, vor allem mit Brennvorräten und Lebensmitteln, Erzeugnissen, die in die meisten Verbrauchsgebiete unseres Landes durch die Fluß- und Kanalschifffahrt verbreitet werden. Unsere Kanäle und Ströme sind aber nunmehr seit drei Monaten in die starre Haft des Frostes gekommen. Die Schiffe liegen still, zum Teil brachen sie unter Eisdruck zusammen, und die arbeitschwierigen Hände der Binnenschiffer waren zum Feiern verurteilt. — Schiffe und Schiffer liefen aber heute in Deutschland ein volles Fünftel der gesamten Transportabwicklung. Welt über 100 Millionen Tonnen an Waren, besonders wichtigsten Verbrauchsgütern wie Kohlen und Getreide, werden auf den Binnenwasserstraßen verfrachtet, während die Hauptleistung von weit über 400 Millionen Tonnen durch die Reichsbahn bewältigt wird.

Unser Verkehrsnetz ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unseres Daseins als Volk. Der fünfte Teil dieses Blutnetzes war von einer schweren und vollständigen Lähmung befallen. Die Reichsbahn hatte die Verkehrsdrückung unseres ganzen Wirtschaftskörpers zu übernehmen. Das ist gelungen unter den ungeheuren Erschwernissen ihrer Tätigkeit durch den Frost, dessen unarmherzigen Einwirkungen ja die Eisenbahner in ungleich stärkerem Maße ausgesetzt sind als die meisten anderen Berufstätigen. Sie durften sich dennoch nicht schonen, sondern mußten ihre Arbeitsleistung noch erhöhen, um das Verkehrsleben Deutschlands aufrecht erhalten zu können. Viele von uns haben sich vielleicht zu Ausdrücken des Vergers über Zugverspätungen hinreißen lassen. Aber zurückschauend erkennen wir doch an, daß es möglich gewesen ist, den Reise- und Güterverkehr in Deutschland im wesentlichen mit Pünktlichkeit durchzuführen. In Deutschland ist es zu Stilllegungen ganzer Bahnstrecken überhaupt nicht gekommen, während Polen und Tschechien und auf fallenderweise auch Belgien und Holland einen Teil ihres Binnen-

verkehrs stilllegten und mit knapper Not im Auslandsverkehr für die Anflüsse und Bewegung der internationalen Güte auf ihren Schienensträngen sorgen konnten. Daraus erklären sich auch die meisten und größeren Verspätungen in Deutschland.

Wesentlich ist aber vor allem gewesen, daß die Reichsbahn mit ihren Wagen und Menschen, die schon bei normaler Witterung zu hundertprozentiger Nutzung vorhanden sein müssen, auch den Zuspruch an dem brachliegenden Verkehr der Binnenschifffahrt übernehmen konnte. Das ist die Rettung Deutschlands vor einer schweren Hungers- und Kältegefahr gewesen.

Alein im Ruhrgebiet hat die Reichsbahn, die dort in den Zeiten des stärksten Verkehrs bis zu 27 000 Wagen täglich allein für den Kohletransport bereitstellen muß, über diese Höchstziffer hinaus mehr als 36 000 Wagen täglich verfügbar machen müssen und können. Eine so gewaltige Mehrbeanspruchung hat nicht in allen Teilen Deutschlands stattgefunden, aber die Reichsbahn hat sich ihr gemacht und diese Aufgabe ist nicht nur ein Ergebnis einer leistungsfähigen Organisation, sondern vor allem eine Wirkung des Geistes der Eisenbahner. Diese hat, namentlich soweit die Güterbahnhöfe und Rangierbahnhöfe in Frage kommen, einfach Uebermenschliches geleistet. Es ist ein stummer Heldennut gewesen, der diese Leute besetzt hat und der sie befähigte, ihrem Lande unter denkbar schweren Umständen einen Dienst von höchster Notwendigkeit und höchstem Werte zu leisten.

Von schweren Unglücksfällen sind wir während der Kälte gewiß nicht verschont geblieben, aber wenn man überlegt, in welchem Umfang die reichliche Bildung dichter Dämpfe infolge der Kälte, ferner die Schneewehen und die Vereisung von Fenstern, Kuppelungen, Gleisungen, Bremsklappen, Drehzapfen und anderen wichtigen Betriebsstellen die Abwicklung eines sicheren Bahnverkehrs behindern, muß man doch aufatmend sagen: es hätte schlimmer werden können!

So ist es auch! Es hätte schlimmer sein können! Es hätte mehr Zusammenstöße, mehr Opfer kosten können, wenn nicht die Eisenbahner ihre Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit im Interesse ihrer selbst, aber auch der Lebenssicherheit aller anderen erfolgreich verdoppelt hätten. Nachdem die Gefahr hinter uns liegt und nachdem wir wissen, daß die Reichsbahn sich einer derartigen Kälteperiode und auch der uns vielleicht bevorstehenden Hochwasserzeit gemacht zeigt, dürfen und müssen wir uns Redenshaft darüber geben, daß wir einer großen Gefahr glücklich entronnen sind. Die Eisenbahner haben uns vor den schwersten Wirkungen eines Ausfalls der Lebensmittel- und Verbrauchsmittelversorgung geschützt können. Sie haben für uns alle einen guten Kampf gekämpft. Und sie sollen und müssen hören, daß wir ihnen mit Gefühlen der Anerkennung und der Dankbarkeit gegenüber stehen.

Ersterleistungen in Bolivien.

Zum Vortrag von Rudolf Dienst im Alpenverein und Skiclub. In ein noch recht wenig bekanntes Gebirgsland führt Herr Dienst aus München seine Zuhörer, wenigstens hat der DurchschnittsEuropäer kaum eine richtige Vorstellung von diesem Land im südamerikanischen Kontinent, das etwa viermal so groß ist wie Deutschland. Weite Pampasreden in den Niederungen, mächtige, noch unbetretene Urwälder, ein gemaltiges Hochgebirge, das die höchsten Alpengipfel um nahezu 2000 Meter übertrifft und eine Hochsteppe in über 4000 Meter, die viel höher liegt als die Hochsteppe von Tibet besitzt, tritt dem Menschen dort entgegen, in dem Lande, das nach wenig Eisenbahnen und brauchbare Straßen besitzt, und in dem das Maultier als Reittier benutzt wird und den Hauptverkehr bestreift. Ueber 10 Jahre hat Herr Dienst dieses Land durchstreift und in den Zeiten, die eine berufliche Tätigkeit fast unmöglich machten, zog er mit seinen Freunden hinaus zu den Hochgipfeln, von denen noch viele keines Menschen Fuß betrat. Zusammen mit Lothe betrat er als erster Coca-Wein, der mit seinen 6220 Meter als unerreichlich galt und den Ancochuma der 6640 Meter Höhe besitzt. Es ist doch eine ganz andere Leistung, die hier vollbracht werden mußte, als bei den sog. zünftigen Hochtouristen in unsern Alpen; ein solcher Kampf mit dem Berge dauerte immer mehrere Tage, während dessen eine Felleis- oder Eishöhle die einzige Möglichkeit darstellte, den müden Gliedern Ruhe zu gönnen. Auch den heiligen Berg Bolivians, den Illimani, konnte sie als zweite Partie, allerdings auf neuem Wege betreten, und die deutsche Fahne in 6500 Meter aufpflanzen. Sie waren die ersten Deutschen, die dort Pionierarbeit leisteten, durch ihren Wagemut und ihre Tapferkeit bewundert wurden und dem deutschen Namen in Südamerika trotz der Ententebegehung verblieben. Herr Dienst hat über dieses noch lange nicht erschlossene Land auch zwei Bücher geschrieben: „Im dunkelsten Bolivien, und „Die Wildnis ruft“, die patenden Schilderungen, welche die Bücher auszeichnen, fesselten auch im Vortrag, bis zum letzten Augenblick. Man konnte in ihm nicht allein einen wagemutigen Bergsteiger, sondern auch einen Mann kennen lernen, der Land und Leute mit deutscher Gründlichkeit beobachtet und der das Leben der Hochlandindianer Bolivians in langen Jahren studieren konnte. Der durch viele Lichtbilder erläuterte Vortrag fand dankbare Hörer, die alle hochbetrieht waren.

Der durch viele Lichtbilder erläuterte Vortrag fand dankbare Hörer, die alle hochbetrieht waren.

Die Protestation zu Speyer 1529. Die kirchlich-liberale Vereinigung hatte für ihren Vortragsabend Herrn Pfarrer Lind aus Speyer, einen mitreißenden Redner gewonnen. Das war um so erfreulicher, als die Zuhörer in ihm zugleich einen der Hauptredner der bevorstehenden Protestationsfesten zu Speyer kennen lernen konnten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Prof. D. Frey, schilderte er zuerst den geschichtlichen Hergang des Reichstags. Die Thronrede des Kaisers (wahrscheinlich durch König Ferdinand verfaßt) hatte den heftigen Widerspruch der fünf evangelischen Fürsten und der 14 evangelischen Städte hervorgerufen. Als der Landgraf Philipp von Hessen mit seinem treibenden Willen auf dem Reichstag eingetroffen war und sich mit dem Bürgermeister von Straßburg, S. Sturm, verbunden hatte, da wurde der Widerstand in bestimmte Bahnen geleitet. Am 18. April 1529, genau acht Jahre nach dem Lutherbekenntnis in Worms, wurde die Protestationsurkunde auf zehn großen Pergamentbögen niedergeschrieben, dem Reichstag übergeben und durch zwei Botschafter dem Kaiser nach Italien überbracht. Das an Gottes Wort gebundene Gewissen weiß sich frei von jeder menschlichen Autorität, sei es der Macht oder der Mehrheit. Die Reiter Philipps trugen auf ihren Uniformärmeln die fünf Buchstaben: V. D. M. I. E. = Gottes Wort bleibt in Ewigkeit (verbum dei manet in eternum). Die Feier jenes Ereignisses am Pfingstfest 1929 soll eine große Kundgebung der Protestanten am Rhein werden. Bis heute sind bereits 49 000 schriftliche Anmeldungen in Speyer. Man rechnet mit einer Mandelbeteiligung von 100 000 Menschen. Die Regel des großen Gottesdienstes unter freiem Himmel bilden viele hundert Volanmensfelder. Der Chor des Festaktes besteht aus nahezu 3000 Sängern. Im Festzug werden nicht weniger als 500 Pfälzer Bauern mitreiten. Der Pfingstsonntag Abend bringt ein Festspiel und gegen Mitternacht die Beleuchtung der Protestationsstraße. Am Pfingstmontag findet der akademische Festakt statt, bei dem die protestantischen Kirchen und Universitäten ganz Europas vertreten sein werden.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Konzert Umberto Urbano. Umwelter im Bolivien das Kunstleben in Karlsruhe sehr am Herzen liegt, folgendes geschrieben: Der Tag dieses musikalischen Ereignisses rückt immer näher (16. März) und das Interesse auch aus der Umgebung von Karlsruhe macht sich täglich stärker bemerkbar, aber, wie ich beim Kauf meiner Karte zufällig gesehen habe, immer noch nicht gekauft. Am 14. März findet das gleiche Konzert in Mannheim statt, wollebist die Eintrittskarten bei einer Besucherzahl von 3000 Personen (dabei seit einigen Tagen reißlos ausverkauft sind) Sollte es in Karlsruhe wirklich nicht möglich sein, das Konzerthaus mit 1360 Personen auch einmal ganz zu füllen? Oder soll auch Umberto Urbano zum Ruhme unserer Stadt wie andere große Künstler (Kurtwängler, Schumann u. A.) erklären, daß er bisher noch nie vor einem nicht ausverkauften Hause aufgetreten sei, außer in Karlsruhe? Immer wieder hört man sagen, daß eben in Karlsruhe „nichts los“ wird; wird nun wirklich einmal ein Gastspiel von Welt mit großer Mühe hierher gezogen, wo bleibt dann das Interesse des hiesigen Publikums? Wie sich Jeder selbst errechnen kann, sind die Eintrittspreise so bemessen worden, daß die Veranstalter nur bei einem ausverkauften Hause auf ihre Kosten kommen können. Trifft dies nicht ein, darf man sich nicht wundern, wenn den hiesigen Konzertbesuchern immer mehr die Lust vergeht, sich nach dieser Richtung hin, noch irgendetwas zu betätigen und der Ruf der ehemaligen großen Kunststadt Karlsruhe wird noch mehr verblasen! Und das sollte doch unbedingt vermieden werden, wenn wir hier vorwärts kommen wollen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um die Säumigen aufzurütteln.

Voranzeigen der Veranstalter.

„Krenz und unter durchs Mittelmeer“, betitelt sich der neueste Reifestilm aus der Gemeinschaftsproduktion der Döring-Film-Werke Hannover und dem Norddeutschen Film Bremen. Die glückliche Verbindung zwischen Schiffsabteilung und Filmwerk ermöglichte es, einen Film zu schaffen, wie er an Schönheit und Anschaulichkeit bislang nicht geschildert wurde. Fortuna, Spanien, Madaira, Teneriffa, Gibraltar, Algier, Italien, Sicilien, Sardinien, Rom, Athen u. a. m. bieten sich dem entzückten Auge dar. Landschaften, Festungen und Sitten wechseln in bunter Reihenfolge und werden in bester Einblendung dem Betrachter nahegebracht. Dieser Film wird am Sonntag, den 17. März, nachmittags 4 Uhr, in den Badischen Kuppeln, Konzerthaus, zur Vorführung gelangen. Herr Adam v. Winterfeld-Berlin hält hierzu einen interessanten Vortrag. Vorverkauf: Musikhaus Iris Müller, Kaiserstraße.

Elisabeth Neumann, die vorzügliche Karlsruher Geigerin und ehemalige Schülerin von Professor Wendling in Stuttgart, gibt ihr diesjähriges Konzert kommenden Montag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus. Als Barnerin hat die beliebte Künstlerin wiederum die Verbau-Schülerin Elisabeth Grunl aus Heidelberg gewonnen, eine ihr ebenbürtige Pianistin. Der Vorverkauf wurde der Konzertdirektion Kurt Reusfeldt übertragen.

Rammermusikfest. Vor 10 Jahren wurde von der Konzertdirektion Kurt Reusfeldt zum ersten Male in Karlsruhe der Versuch gemacht, sämtliche 16 Streichquartette von Beethoven in einem Zuzus vereinigt, innerhalb einer Woche zur Gesamtauführung zu bringen. Dieser Versuch gelang über alle Erwartung. Es wurde daher schon damals der Plan gefaßt, diesen Beethoven-Zuzus nach 10 Jahren zu wiederholen. Jetzt ist dieser Zeitpunkt gekommen, und die große Ereignisse ihre Schattenseite lange voraus werfen, seien unsere Musikfreunde schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß in der Woche von Montag, den 20. April bis einschließlich Samstag, den 4. Mai wiederum das Berliner Ringler-Quartett in Karlsruhe eintreffen wird, die prominentesten Beethoven-Spieler, um uns diesen Beethoven-Zuzus zu bescheren. Nach dem 3. Konzert tritt ein Rubikat ein für die Künstler und das Publikum ein, wobei also 5 Konzerte in 6 Tagen stattfinden werden. Der Vorverkauf von Abonnementskarten hat in beiden Geschäften der Firma Kurt Reusfeldt begonnen.

Zur Kommunion und Konfirmation schenkt man mit Vorliebe gute Bekende, Taschenmesser, Manicure- und Scheren-Etuis. Da die Qualitätsunterschiede in diesen Artikeln sehr groß sind, sollte man in etlichen Antriebe, letztere nur in einem leitungsstabilen Spezialgeschäft kaufen. Als bewährt auf diesem Gebiete ist das bekannte Fachgeschäft für Solinger Stahlwaren Ernst Kraß, Holzstraße 41, gegenüber der Hofapotheke, zu empfehlen. Sie finden dort eine große Auswahl in Qualitäts-Etuiswaren zu vorteilhaften Preisen; so bietet Ihnen A. V. Herr Kraß in Taschenmessern eine Auswahl von mehreren hundert verschiedenen Sorten. Die Auswahl in allen anderen Solinger Stahlwaren ist entsprechend.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telefon Nr. 4518 und 4519



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Nach dem freundlichen Vorbörsenverlauf entfaltete der heutige offizielle Börsenbeginn. Die Stimmung war zwar im Gegensatz zu den letzten Tagen, doch lagen die Stimmungskurven durchweg 1 Prozent unter den Kurven des vorberörslichen Preisverlaufs. Die Tendenz war behauptet bei außerordentlichem Geschäftsvolumen. Die feste Salbung des enghilfen Bundes annehmen mit dem Absinken der Diskontsätze in London und New York für die nächste Zeit als wenig wahrscheinlich erachteten. Dagegen liegt eine solche der American Banknote mehr im Bereich der Möglichkeit. Zudem war die Börse dem Genet, ihrem bisher zur Schau getragenen Optimismus hinsichtlich des Erfolgs der Pariser Verhandlungen weniger an folgen. Die getragenen Spekulationen haben aufsehenerregende Fortschritte gemacht und das aus der Provinz kommende Angebot war äußerst reichlich. Die Spekulationen entfalteten sich jedoch nur sehr zögernd Neuenagements einzuweisen. Es dürfte sich hauptsächlich um Rückkäufe und verdrängte Deckungen handeln. Eine gewisse Anregung gab die Meldung von dem steigenden Metallmarkt, das Ansehen der Eisenexportpreise und die Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten. Auch die abnormale Aufwärtstendenz der Eisenpreise für Stahl und Mansfeld Interests aus. Schwach lagen Danabank und Polanban.

Im Geldmarkt hat die Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld bleibt mit 6,5-8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,5-8,5 Prozent gefordert. Der Bedarf bewegt sich auf der Höhe der Vortage. Am internationalen Devisenmarkt hat die Haltung der enghilfen Bundes an. Man hörte Kabel-London 4,550, London-Berlin 20,45% und Kabel-Berlin 4,215. Schwach lag Spanien gegen London mit 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz bei stillen Geschäftsfreundlich, doch hielt sich die Spekulation weiterhin sehr reserviert. Die Metallmärkte wurden durchweg um 1/2 bis 1 Prozent überhöht. Kurvenverläufe blieben weiter angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent. Die Metallmärkte blieben weiterhin angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent.

Der Privatdiskont wurde, da das heutige Angebot gegen gestern auf das Doppelte gestiegen war, um 1/2 Prozent für beide Sichten auf 6% Prozent erhöht. Hierdurch vermindert, schwächte sich die Tendenz gegen Schluss wieder allgemein ab, da man außerdem den Geldmarkt zum Quartalschluss mit einiger Vorsicht entgegensteht. Hinzu kam, dass die energischen Preisverdrängungen in Bann, Motoren, Benzin, Eisen, Stahl und anderen Waren unter der Ermittlung. Auch nachdrücklich zeigte die Tendenz an der Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Eisen. Man nannte Danabank 27%, Mansfeld 123, Danparce 134, Eisen 488 (aus abgelaufen), Stahl 67,75, Stöhr 131, Altkohle 54, Neubeh 11%.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. März. Die Tatsache, dass die Diskontsätze von Amsterdam unverändert gelassen wurden, obwohl die Befürchtungen in dieser Hinsicht bestehen blieben, hatte eine allgemeine Verunsicherung an der heutigen Börse zur Folge. Die Tendenz war behauptet bei außerordentlichem Geschäftsvolumen. Die feste Salbung des enghilfen Bundes annehmen mit dem Absinken der Diskontsätze in London und New York für die nächste Zeit als wenig wahrscheinlich erachteten. Dagegen liegt eine solche der American Banknote mehr im Bereich der Möglichkeit. Zudem war die Börse dem Genet, ihrem bisher zur Schau getragenen Optimismus hinsichtlich des Erfolgs der Pariser Verhandlungen weniger an folgen. Die getragenen Spekulationen haben aufsehenerregende Fortschritte gemacht und das aus der Provinz kommende Angebot war äußerst reichlich. Die Spekulationen entfalteten sich jedoch nur sehr zögernd Neuenagements einzuweisen. Es dürfte sich hauptsächlich um Rückkäufe und verdrängte Deckungen handeln. Eine gewisse Anregung gab die Meldung von dem steigenden Metallmarkt, das Ansehen der Eisenexportpreise und die Preissteigerungen an den Rohstoffmärkten. Auch die abnormale Aufwärtstendenz der Eisenpreise für Stahl und Mansfeld Interests aus. Schwach lagen Danabank und Polanban.

Im Geldmarkt hat die Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld bleibt mit 6,5-8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,5-8,5 Prozent gefordert. Der Bedarf bewegt sich auf der Höhe der Vortage. Am internationalen Devisenmarkt hat die Haltung der enghilfen Bundes an. Man hörte Kabel-London 4,550, London-Berlin 20,45% und Kabel-Berlin 4,215. Schwach lag Spanien gegen London mit 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz bei stillen Geschäftsfreundlich, doch hielt sich die Spekulation weiterhin sehr reserviert. Die Metallmärkte wurden durchweg um 1/2 bis 1 Prozent überhöht. Kurvenverläufe blieben weiter angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent. Die Metallmärkte blieben weiterhin angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent.

Der Privatdiskont wurde, da das heutige Angebot gegen gestern auf das Doppelte gestiegen war, um 1/2 Prozent für beide Sichten auf 6% Prozent erhöht. Hierdurch vermindert, schwächte sich die Tendenz gegen Schluss wieder allgemein ab, da man außerdem den Geldmarkt zum Quartalschluss mit einiger Vorsicht entgegensteht. Hinzu kam, dass die energischen Preisverdrängungen in Bann, Motoren, Benzin, Eisen, Stahl und anderen Waren unter der Ermittlung. Auch nachdrücklich zeigte die Tendenz an der Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Eisen. Man nannte Danabank 27%, Mansfeld 123, Danparce 134, Eisen 488 (aus abgelaufen), Stahl 67,75, Stöhr 131, Altkohle 54, Neubeh 11%.

Im Geldmarkt hat die Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld bleibt mit 6,5-8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,5-8,5 Prozent gefordert. Der Bedarf bewegt sich auf der Höhe der Vortage. Am internationalen Devisenmarkt hat die Haltung der enghilfen Bundes an. Man hörte Kabel-London 4,550, London-Berlin 20,45% und Kabel-Berlin 4,215. Schwach lag Spanien gegen London mit 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz bei stillen Geschäftsfreundlich, doch hielt sich die Spekulation weiterhin sehr reserviert. Die Metallmärkte wurden durchweg um 1/2 bis 1 Prozent überhöht. Kurvenverläufe blieben weiter angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent. Die Metallmärkte blieben weiterhin angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent.

Der Privatdiskont wurde, da das heutige Angebot gegen gestern auf das Doppelte gestiegen war, um 1/2 Prozent für beide Sichten auf 6% Prozent erhöht. Hierdurch vermindert, schwächte sich die Tendenz gegen Schluss wieder allgemein ab, da man außerdem den Geldmarkt zum Quartalschluss mit einiger Vorsicht entgegensteht. Hinzu kam, dass die energischen Preisverdrängungen in Bann, Motoren, Benzin, Eisen, Stahl und anderen Waren unter der Ermittlung. Auch nachdrücklich zeigte die Tendenz an der Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Eisen. Man nannte Danabank 27%, Mansfeld 123, Danparce 134, Eisen 488 (aus abgelaufen), Stahl 67,75, Stöhr 131, Altkohle 54, Neubeh 11%.

Im Geldmarkt hat die Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld bleibt mit 6,5-8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,5-8,5 Prozent gefordert. Der Bedarf bewegt sich auf der Höhe der Vortage. Am internationalen Devisenmarkt hat die Haltung der enghilfen Bundes an. Man hörte Kabel-London 4,550, London-Berlin 20,45% und Kabel-Berlin 4,215. Schwach lag Spanien gegen London mit 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz bei stillen Geschäftsfreundlich, doch hielt sich die Spekulation weiterhin sehr reserviert. Die Metallmärkte wurden durchweg um 1/2 bis 1 Prozent überhöht. Kurvenverläufe blieben weiter angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent. Die Metallmärkte blieben weiterhin angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent.

Der Privatdiskont wurde, da das heutige Angebot gegen gestern auf das Doppelte gestiegen war, um 1/2 Prozent für beide Sichten auf 6% Prozent erhöht. Hierdurch vermindert, schwächte sich die Tendenz gegen Schluss wieder allgemein ab, da man außerdem den Geldmarkt zum Quartalschluss mit einiger Vorsicht entgegensteht. Hinzu kam, dass die energischen Preisverdrängungen in Bann, Motoren, Benzin, Eisen, Stahl und anderen Waren unter der Ermittlung. Auch nachdrücklich zeigte die Tendenz an der Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Eisen. Man nannte Danabank 27%, Mansfeld 123, Danparce 134, Eisen 488 (aus abgelaufen), Stahl 67,75, Stöhr 131, Altkohle 54, Neubeh 11%.

Im Geldmarkt hat die Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld bleibt mit 6,5-8,5 Prozent, Monatsgeld mit 7,5-8,5 Prozent gefordert. Der Bedarf bewegt sich auf der Höhe der Vortage. Am internationalen Devisenmarkt hat die Haltung der enghilfen Bundes an. Man hörte Kabel-London 4,550, London-Berlin 20,45% und Kabel-Berlin 4,215. Schwach lag Spanien gegen London mit 32,80.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz bei stillen Geschäftsfreundlich, doch hielt sich die Spekulation weiterhin sehr reserviert. Die Metallmärkte wurden durchweg um 1/2 bis 1 Prozent überhöht. Kurvenverläufe blieben weiter angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent. Die Metallmärkte blieben weiterhin angedeutet, wobei der feste Schluss der getragenen Danabank waren 1/4 Prozent gehoben auf 11,10 Prozent.

Der Privatdiskont wurde, da das heutige Angebot gegen gestern auf das Doppelte gestiegen war, um 1/2 Prozent für beide Sichten auf 6% Prozent erhöht. Hierdurch vermindert, schwächte sich die Tendenz gegen Schluss wieder allgemein ab, da man außerdem den Geldmarkt zum Quartalschluss mit einiger Vorsicht entgegensteht. Hinzu kam, dass die energischen Preisverdrängungen in Bann, Motoren, Benzin, Eisen, Stahl und anderen Waren unter der Ermittlung. Auch nachdrücklich zeigte die Tendenz an der Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Eisen. Man nannte Danabank 27%, Mansfeld 123, Danparce 134, Eisen 488 (aus abgelaufen), Stahl 67,75, Stöhr 131, Altkohle 54, Neubeh 11%.

vernachlässigt. Nechtlich liegt es im Paterngeschäft aus. Welche ohne Verlebung.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Amstische Produktnotierungen: Weizen: März 224-227 (74% Kilogr. Netto), Juli 230-234, Okt. 234-238, Dez. 238-242, März 242-246, Juli 246-250, Okt. 250-254, Dez. 254-258, März 258-262, Juli 262-266, Okt. 266-270, Dez. 270-274, März 274-278, Juli 278-282, Okt. 282-286, Dez. 286-290, März 290-294, Juli 294-298, Okt. 298-302, Dez. 302-306, März 306-310, Juli 310-314, Okt. 314-318, Dez. 318-322, März 322-326, Juli 326-330, Okt. 330-334, Dez. 334-338, März 338-342, Juli 342-346, Okt. 346-350, Dez. 350-354, März 354-358, Juli 358-362, Okt. 362-366, Dez. 366-370, März 370-374, Juli 374-378, Okt. 378-382, Dez. 382-386, März 386-390, Juli 390-394, Okt. 394-398, Dez. 398-402, März 402-406, Juli 406-410, Okt. 410-414, Dez. 414-418, März 418-422, Juli 422-426, Okt. 426-430, Dez. 430-434, März 434-438, Juli 438-442, Okt. 442-446, Dez. 446-450, März 450-454, Juli 454-458, Okt. 458-462, Dez. 462-466, März 466-470, Juli 470-474, Okt. 474-478, Dez. 478-482, März 482-486, Juli 486-490, Okt. 490-494, Dez. 494-498, März 498-502, Juli 502-506, Okt. 506-510, Dez. 510-514, März 514-518, Juli 518-522, Okt. 522-526, Dez. 526-530, März 530-534, Juli 534-538, Okt. 538-542, Dez. 542-546, März 546-550, Juli 550-554, Okt. 554-558, Dez. 558-562, März 562-566, Juli 566-570, Okt. 570-574, Dez. 574-578, März 578-582, Juli 582-586, Okt. 586-590, Dez. 590-594, März 594-598, Juli 598-602, Okt. 602-606, Dez. 606-610, März 610-614, Juli 614-618, Okt. 618-622, Dez. 622-626, März 626-630, Juli 630-634, Okt. 634-638, Dez. 638-642, März 642-646, Juli 646-650, Okt. 650-654, Dez. 654-658, März 658-662, Juli 662-666, Okt. 666-670, Dez. 670-674, März 674-678, Juli 678-682, Okt. 682-686, Dez. 686-690, März 690-694, Juli 694-698, Okt. 698-702, Dez. 702-706, März 706-710, Juli 710-714, Okt. 714-718, Dez. 718-722, März 722-726, Juli 726-730, Okt. 730-734, Dez. 734-738, März 738-742, Juli 742-746, Okt. 746-750, Dez. 750-754, März 754-758, Juli 758-762, Okt. 762-766, Dez. 766-770, März 770-774, Juli 774-778, Okt. 778-782, Dez. 782-786, März 786-790, Juli 790-794, Okt. 794-798, Dez. 798-802, März 802-806, Juli 806-810, Okt. 810-814, Dez. 814-818, März 818-822, Juli 822-826, Okt. 826-830, Dez. 830-834, März 834-838, Juli 838-842, Okt. 842-846, Dez. 846-850, März 850-854, Juli 854-858, Okt. 858-862, Dez. 862-866, März 866-870, Juli 870-874, Okt. 874-878, Dez. 878-882, März 882-886, Juli 886-890, Okt. 890-894, Dez. 894-898, März 898-902, Juli 902-906, Okt. 906-910, Dez. 910-914, März 914-918, Juli 918-922, Okt. 922-926, Dez. 926-930, März 930-934, Juli 934-938, Okt. 938-942, Dez. 942-946, März 946-950, Juli 950-954, Okt. 954-958, Dez. 958-962, März 962-966, Juli 966-970, Okt. 970-974, Dez. 974-978, März 978-982, Juli 982-986, Okt. 986-990, Dez. 990-994, März 994-998, Juli 998-1002, Okt. 1002-1006, Dez. 1006-1010, März 1010-1014, Juli 1014-1018, Okt. 1018-1022, Dez. 1022-1026, März 1026-1030, Juli 1030-1034, Okt. 1034-1038, Dez. 1038-1042, März 1042-1046, Juli 1046-1050, Okt. 1050-1054, Dez. 1054-1058, März 1058-1062, Juli 1062-1066, Okt. 1066-1070, Dez. 1070-1074, März 1074-1078, Juli 1078-1082, Okt. 1082-1086, Dez. 1086-1090, März 1090-1094, Juli 1094-1098, Okt. 1098-1102, Dez. 1102-1106, März 1106-1110, Juli 1110-1114, Okt. 1114-1118, Dez. 1118-1122, März 1122-1126, Juli 1126-1130, Okt. 1130-1134, Dez. 1134-1138, März 1138-1142, Juli 1142-1146, Okt. 1146-1150, Dez. 1150-1154, März 1154-1158, Juli 1158-1162, Okt. 1162-1166, Dez. 1166-1170, März 1170-1174, Juli 1174-1178, Okt. 1178-1182, Dez. 1182-1186, März 1186-1190, Juli 1190-1194, Okt. 1194-1198, Dez. 1198-1202, März 1202-1206, Juli 1206-1210, Okt. 1210-1214, Dez. 1214-1218, März 1218-1222, Juli 1222-1226, Okt. 1226-1230, Dez. 1230-1234, März 1234-1238, Juli 1238-1242, Okt. 1242-1246, Dez. 1246-1250, März 1250-1254, Juli 1254-1258, Okt. 1258-1262, Dez. 1262-1266, März 1266-1270, Juli 1270-1274, Okt. 1274-1278, Dez. 1278-1282, März 1282-1286, Juli 1286-1290, Okt. 1290-1294, Dez. 1294-1298, März 1298-1302, Juli 1302-1306, Okt. 1306-1310, Dez. 1310-1314, März 1314-1318, Juli 1318-1322, Okt. 1322-1326, Dez. 1326-1330, März 1330-1334, Juli 1334-1338, Okt. 1338-1342, Dez. 1342-1346, März 1346-1350, Juli 1350-1354, Okt. 1354-1358, Dez. 1358-1362, März 1362-1366, Juli 1366-1370, Okt. 1370-1374, Dez. 1374-1378, März 1378-1382, Juli 1382-1386, Okt. 1386-1390, Dez. 1390-1394, März 1394-1398, Juli 1398-1402, Okt. 1402-1406, Dez. 1406-1410, März 1410-1414, Juli 1414-1418, Okt. 1418-1422, Dez. 1422-1426, März 1426-1430, Juli 1430-1434, Okt. 1434-1438, Dez. 1438-1442, März 1442-1446, Juli 1446-1450, Okt. 1450-1454, Dez. 1454-1458, März 1458-1462, Juli 1462-1466, Okt. 1466-1470, Dez. 1470-1474, März 1474-1478, Juli 1478-1482, Okt. 1482-1486, Dez. 1486-1490, März 1490-1494, Juli 1494-1498, Okt. 1498-1502, Dez. 1502-1506, März 1506-1510, Juli 1510-1514, Okt. 1514-1518, Dez. 1518-1522, März 1522-1526, Juli 1526-1530, Okt. 1530-1534, Dez. 1534-1538, März 1538-1542, Juli 1542-1546, Okt. 1546-1550, Dez. 1550-1554, März 1554-1558, Juli 1558-1562, Okt. 1562-1566, Dez. 1566-1570, März 1570-1574, Juli 1574-1578, Okt. 1578-1582, Dez. 1582-1586, März 1586-1590, Juli 1590-1594, Okt. 1594-1598, Dez. 1598-1602, März 1602-1606, Juli 1606-1610, Okt. 1610-1614, Dez. 1614-1618, März 1618-1622, Juli 1622-1626, Okt. 1626-1630, Dez. 1630-1634, März 1634-1638, Juli 1638-1642, Okt. 1642-1646, Dez. 1646-1650, März 1650-1654, Juli 1654-1658, Okt. 1658-1662, Dez. 1662-1666, März 1666-1670, Juli 1670-1674, Okt. 1674-1678, Dez. 1678-1682, März 1682-1686, Juli 1686-1690, Okt. 1690-1694, Dez. 1694-1698, März 1698-1702, Juli 1702-1706, Okt. 1706-1710, Dez. 1710-1714, März 1714-1718, Juli 1718-1722, Okt. 1722-1726, Dez. 1726-1730, März 1730-1734, Juli 1734-1738, Okt. 1738-1742, Dez. 1742-1746, März 1746-1750, Juli 1750-1754, Okt. 1754-1758, Dez. 1758-1762, März 1762-1766, Juli 1766-1770, Okt. 1770-1774, Dez. 1774-1778, März 1778-1782, Juli 1782-1786, Okt. 1786-1790, Dez. 1790-1794, März 1794-1798, Juli 1798-1802, Okt. 1802-1806, Dez. 1806-1810, März 1810-1814, Juli 1814-1818, Okt. 1818-1822, Dez. 1822-1826, März 1826-1830, Juli 1830-1834, Okt. 1834-1838, Dez. 1838-1842, März 1842-1846, Juli 1846-1850, Okt. 1850-1854, Dez. 1854-1858, März 1858-1862, Juli 1862-1866, Okt. 1866-1870, Dez. 1870-1874, März 1874-1878, Juli 1878-1882, Okt. 1882-1886, Dez. 1886-1890, März 1890-1894, Juli 1894-1898, Okt. 1898-1902, Dez. 1902-1906, März 1906-1910, Juli 1910-1914, Okt. 1914-1918, Dez. 1918-1922, März 1922-1926, Juli 1926-1930, Okt. 1930-1934, Dez. 1934-1938, März 1938-1942, Juli 1942-1946, Okt. 1946-1950, Dez. 1950-1954, März 1954-1958, Juli 1958-1962, Okt. 1962-1966, Dez. 1966-1970, März 1970-1974, Juli 1974-1978, Okt. 1978-1982, Dez. 1982-1986, März 1986-1990, Juli 1990-1994, Okt. 1994-1998, Dez. 1998-2002, März 2002-2006, Juli 2006-2010, Okt. 2010-2014, Dez. 2014-2018, März 2018-2022, Juli 2022-2026, Okt. 2026-2030, Dez. 2030-2034, März 2034-2038, Juli 2038-2042, Okt. 2042-2046, Dez. 2046-2050, März 2050-2054, Juli 2054-2058, Okt. 2058-2062, Dez. 2062-2066, März 2066-2070, Juli 2070-2074, Okt. 2074-2078, Dez. 2078-2082, März 2082-2086, Juli 2086-2090, Okt. 2090-2094, Dez. 2094-2098, März 2098-2102, Juli 2102-2106, Okt. 2106-2110, Dez. 2110-2114, März 2114-2118, Juli 2118-2122, Okt. 2122-2126, Dez. 2126-2130, März 2130-2134, Juli 2134-2138, Okt. 2138-2142, Dez. 2142-2146, März 2146-2150, Juli 2150-2154, Okt. 2154-2158, Dez. 2158-2162, März 2162-2166, Juli 2166-2170, Okt. 2170-2174, Dez. 2174-2178, März 2178-2182, Juli 2182-2186, Okt. 2186-2190, Dez. 2190-2194, März 2194-2198, Juli 2198-2202, Okt. 2202-2206, Dez. 2206-2210, März 2210-2214, Juli 2214-2218, Okt. 2218-2222, Dez. 2222-2226, März 2226-2230, Juli 2230-2234, Okt. 2234-2238, Dez. 2238-2242, März 2242-2246, Juli 2246-2250, Okt. 2250-2254, Dez. 2254-2258, März 2258-2262, Juli 2262-2266, Okt. 2266-2270, Dez. 2270-2274, März 2274-2278, Juli 2278-2282, Okt. 2282-2286, Dez. 2286-2290, März 2290-2294, Juli 2294-2298, Okt. 2298-2302, Dez. 2302-2306, März 2306-2310, Juli 2310-2314, Okt. 2314-2318, Dez. 2318-2322, März 2322-2326, Juli 2326-2330, Okt. 2330-2334, Dez. 2334-2338, März 2338-2342, Juli 2342-2346, Okt. 2346-2350, Dez. 2350-2354, März 2354-2358, Juli 2358-2362, Okt. 2362-2366, Dez. 2366-2370, März 2370-2374, Juli 2374-2378, Okt. 2378-2382, Dez. 2382-2386, März 2386-2390, Juli 2390-2394, Okt. 2394-2398, Dez. 2398-2402, März 2402-2406, Juli 2406-2410, Okt. 2410-2414, Dez. 2414-2418, März 2418-2422, Juli 2422-2426, Okt. 2426-2430, Dez. 2430-2434, März 2434-2438, Juli 2438-2442, Okt. 2442-2446, Dez. 2446-2450, März 2450-2454, Juli 2454-2458, Okt. 2458-2462, Dez. 2462-2466, März 2466-2470, Juli 2470-2474, Okt. 2474-2478, Dez. 2478-2482, März 2482-2486, Juli 2486-2490, Okt. 2490-2494, Dez. 2494-2498, März 2498-2502, Juli 2502-2506, Okt. 2506-2510, Dez. 2510-2514, März 2514-2518, Juli 2518-2522, Okt. 2522-2526, Dez. 2526-2530, März 2530-2534, Juli 2534-2538, Okt. 2538-2542, Dez. 2542-2546, März 2546-2550, Juli 2550-2554, Okt. 2554-2558, Dez. 2558-2562, März 2562-2566, Juli 2566-2570, Okt. 2570-2574, Dez. 2574-2578, März 2578-2582, Juli 2582-2586, Okt. 2586-2590, Dez. 2590-2594, März 2594-2598, Juli 2598-2602, Okt. 2602-2606, Dez. 2606-2610, März 2610-2614, Juli 2614-2618, Okt. 2618-2622, Dez. 2622-2626, März 2626-2630, Juli 2630-2634, Okt. 2634-2638, Dez. 2638-2642, März 2642-2646, Juli 2646-2650, Okt. 2650-2654, Dez. 2654-2658, März 2658-2662, Juli 2662-2666, Okt. 2666-2670, Dez. 2670-2674, März 2674-2678, Juli 2678-2682, Okt. 2682-2686, Dez. 2686-2690, März 2690-2694, Juli 2694-2698, Okt. 2698-2702, Dez. 2702-2706, März 2706-2710, Juli 2710-2714, Okt. 2714-2718, Dez. 2718-2722, März 2722-2726, Juli 2726-2730, Okt. 2730-2734, Dez. 2734-2738, März 2738-2742, Juli 2742-2746, Okt. 2746-2750, Dez. 2750-2754, März 2754-2758, Juli 2758-2762, Okt. 2762-2766, Dez. 2766-2770, März 2770-2774, Juli 2774-2778, Okt. 2778-2782, Dez. 2782-2786, März 2786-2790, Juli 2790-2794, Okt. 2794-2798, Dez. 2798-2802, März 2802-2806, Juli 2806-2810, Okt. 2810-2814, Dez. 2814-2818, März 2818-2822, Juli 2822-2826, Okt. 2826-2830, Dez. 2830-2834, März 2834-2838, Juli 2838-2842, Okt. 2842-2846, Dez. 2846-2850, März 2850-2854, Juli 2854-2858, Okt. 2858-2862, Dez. 2862-2866, März 2866-2870, Juli 2870-2874, Okt. 2874-2878, Dez. 2878-2882, März 2882-2886, Juli 2886-2890, Okt. 2890-2894, Dez. 2894-2898, März 2898-2902, Juli 2902-2906, Okt. 2906-2910, Dez. 2910-2914, März 2914-2918, Juli 2918-2922, Okt. 2922-2926, Dez. 2926-2930, März 2930-2934, Juli 2934-2938, Okt. 2938-2942, Dez. 2942-2946, März 2946-2950, Juli 2950-2954, Okt. 2954-2958, Dez. 2958-2962, März 2962-2966, Juli 2966-2970, Okt. 2970-2974, Dez. 2974-2978, März 2978-2982, Juli 2982-2986, Okt. 2986-2990, Dez. 2990-2994, März 2994-2998, Juli 2998-3002, Okt. 3002-3006, Dez. 3006-3010, März 3010-3014, Juli 3014-3018, Okt. 3018-3022, Dez. 3022-3026, März 3026-3030, Juli 3030-3034, Okt. 3034-3038, Dez. 3038-3042, März 3042-3046, Juli 3046-3050, Okt. 3050-3054, Dez. 3054-3058, März 3058-3062, Juli 3062-3066, Okt. 3066-3070, Dez. 3070-3074, März 3074-3078, Juli 3078-3082, Okt. 3082-3086, Dez. 3086-3090, März 3090-3094, Juli 3094-3098, Okt. 3098-3102, Dez. 3102-3106, März 3106-3110, Juli 3110-3114, Okt. 3114-3118, Dez. 3118-3122, März 3122-3126, Juli 3126-3130, Okt. 3130-3134, Dez. 3134-3138, März 3138-3142, Juli 3142-3146, Okt. 3146-31



# Finanzen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Die Gestaltung der Deutschen Kampfspiele.

Besprechungen in Breslau für 1930.

Die ersten Besprechungen über die Deutschen Kampfspiele 1930, die bekanntlich in Breslau stattfinden werden, haben jetzt in der schlesischen Metropole stattgefunden. Der Deutsche Ausschuss war durch die Herren Dominicus und Dr. Diem vertreten, die mit den Abgeordneten der Stadt Breslau über die Durchführung verhandelten und auch zu befriedigenden Resultaten kamen. Vor allem wurde — was für die beteiligten Vereine und Verbände am wichtigsten ist — die finanzielle Grundfrage geklärt, indem den Verbänden ein Teil der Einnahmen für die Kosten der Expedition zur Verfügung gestellt wird. Die Spiele selbst werden der Kampfspielanstalt in die erste Hälfte gelegt, die zweite Hälfte wird der Stadt Breslau zufließen. Die Spiele am 21./22. Juni und 28./29. Juni abzuwickeln. Die Spielzeit soll mit einer Reihe großangelegter Veranstaltungen, wie Jugendtag, Frauentag usw., ausgefüllt werden. Auch das Programm der Spiele ist in den wesentlichen Punkten schon festgelegt, jeder Sportart ist die Möglichkeit einer Beteiligung gegeben. Die Fußballer wünschen Einladungskämpfe der Verbände um einen Kampfspielpokal, die Handballer, Tischtennis- und Rugbyspieler treffen mit Städten, Verbänden oder Vereinsmannschaften zusammen. Neben den Einzelwettkämpfen sollen in den übrigen Sportarten auch überall Mannschaftswettkämpfe eingelegt werden, so in der Leichtathletik eine 4 mal 100 Meter-Staffel für Vereine, 4 mal 400 Meter für Städte, 25 mal 100 Meter für Provinzen, bei den Schwimmsportarten 4 mal 100 Meter für Vereine 4 mal 200 Meter für Kreise (gleichbedeutend mit Landesverband) und ein Wasserballturnier für Städte, für Städte, für einen Städtebayer, für Radfahrer ein Verfolgungswettbewerb, für einen Stunden-Mannschaftswettbewerb für Vereine. Auf diese Weise soll das Programm einen großzügigen Charakter erhalten. Die Ruderwettkämpfe werden nicht auf der Ostsee, sondern auf dem sogenannten Amstut-Kanal, der eine Länge von 2300 Meter hat und breit genug ist, um drei Boote harten zu lassen. Das Segeln dagegen wird sich auf der Oder abspielen. Die Programmentwurf wird den einzelnen Verbänden zur Begutachtung weitergeleitet. Bezüglich der Winterkampfspiele haben die Vertreter Schlesiens den Wunsch geäußert, auch diese im Gebiet zu bekommen. Zur Verfügung stehen Schreiberbach, Krummhübel und Bad Reinerz.

## Auslandsreisen deutscher Schwimmer.

Anschließend an den Länderkampf Deutschland-Frankreich, der am 7. Juli in Paris vor sich geht, planen die Wasserfreunde Hannover für ihre Wasserballspieler auch diesmal eine Reise nach der Riviera. Es sind Wettspiele in Marseille, Cannes, Nizza und in einigen italienischen Städten vorgesehen. Hellas-Magdeburg will auf der Fahrt zu den großen amerikanischen Wettspielen am 1. und 2. Juni in Barcelona ebenfalls einige Gastspiele zum besten geben, so in Westdeutschland, Brüssel, Antwerpen, Paris und Marseille. Zum Jubiläum des Schwimmfests von Hellas-Magdeburg am 22. und 23. Juni hat auch der ungarische Wasserballmeister 3. Bezirk Budapest auch der ungarischen Schwimm-Club eine Einladung erhalten, der die Belgier folgen werden. Die Schwimmer des Sporting-Club Universitaire de France werden nach Osnabrück bei Veranstaltungen einiger deutscher Vereine. Die Franzosen gehen zunächst am 2. April in Magdeburg bei „Hellas“, dann in Dresden, Leipzig, Barmen und Düsseldorf an den Start.

## Der Nennungsschluss zum Internationalen Osterpringen auf dem Feldberg.

Walter Glag-Klingenthal verteidigt seinen Titel. — An 60 Nennungen: Deutsche, Schweizer, Norweger im Wettkampf.

Für das Internationale Oster-Stepppringen des Ski-Club Schwarzwald, das am 16./17. März auf dem Feldberg veranstaltet und von der Ortsgruppe Freiburg durchgeführt wird, hat sich nun mit dem offiziellen Nennungsschluss das sportliche Bild gerundet. Für die Sprungkonkurrenz am 17. März, der am 16. März nachmittags der Große Alpine-Abfahrtslauf der Skizunft Feldberg vorangeht, ist mit einer Teilnehmerzahl von etwa 60 Springern zu rechnen. Jedoch ist diese Zahl noch nicht endgültig, weil noch mit mehreren Nennungen der Deutschböhmern zu rechnen sein wird und weil in mehreren Fällen bedeutende Springer, die derzeit in den Alpen weilen und kommen wollen, offenbar unter langwieriger Postbeförderung leiden. Soweit sich das Nennungsergebnis um die Wochenmitte überblicken lässt, tritt in der starken Zahl auch eine gute Qualität zutage. Als Titelverteidiger vom letzten Osterpringen hat Walter Glag-Klingenthal gemeldet. Sehr bemerkenswert ist, dass die beiden ausgezeichneten Thüringer, die Brüder Walter und Karl Wagner aus Oberhünau gemeldet haben. Die Schwaben rücken mit einer ganzen Abordnung, ähnlich wie die Schweizer, an, unter ihnen der schwäbische und Schwarzwalder Meister dieses Winters, Blomseith, der in Heilbronn lebende Norweger, Wilhelm Braun aus Weiersbronn, Rothacker-Stuttgart, ferner drei Tüftlinger Läufer, Bayern entsendet in Willi Vogner-München, der im Länderpringen kürzlich gut in Form war, einen starken Bewerber, ebenso in Sepp Nitz-Nürnberg. Das Sauerland wird mit zwei Läufern, Ernst Fischer und Genuit erscheinen. Bei den Deutschböhmern dreht es sich um die Entsendung dreier Läufer, darunter Burkert und Hein als erstklassig. Strischka-Bad Reinerz (Schlesien), der ausgezeichnet war, steht in den Alpen, er hatte bestimmt zugelagt und ist offenbar noch nicht mit seiner Meldung bei der langsameren Post durchgekommen. Aus der Schweiz liegt eine Mannschaftsmeldung vor, doch sind die Namen noch nicht alle bestimmt. Aus den Vögeln soll die Teilnahme erfolgen und aus dem Schwarzwald tritt eine ganze Schar, darunter bekannt gute Namen an, es seien nur erwähnt Herrmann-Neustadt, Wöhner-St. Georgen, Meinrad Herr-Schonach, der Alterspringer Vertig-Billingen, Karl Menzer und Kofl-St. Blasien, Adolf Steiert H. Lenzfeld, Fritz Hojch-Pforzheim, Hör-Lobtau u. a. m. Bedauerlich ist, dass mehrere gute Springer durch die Folgen von Unfällen an der Teilnahme verhindert sind. Dahin gehört der Norweger Jensen wegen Schlüsselbruches, der ausgezeichnete Thüringer Rednager, der beim Länderpringen den Norweger Andersen überprang (Fußverletzung), sowie der mitteldeutsche Meister Alfred Suhr (Frankfurt), ebenfalls wegen Fußverletzung. Erwartet wird noch die Teilnahme von Tiroler Springern. Die Schneeverhältnisse auf dem Feldberg sind noch immer gut, die Schneelage beträgt noch dreiviertel Meter und mit dem Eintritt neuer Nachfröhe hat sich in Verbindung mit der starken Fogeneintrahlung guter Firnschnee gebildet.

Goebel-Dinale haben beim Dortmunder Sechstagerennen nach 91 Stunden noch immer die Führung und zwar liegen sie zwei Runden vor Raufh-Hürtgen, die ihrerseits eine Runde vor Van Hevel/Bermantel liegen.

## Binjarengen norwegischer Skimeister.

Unter starker Beteiligung brachte der Norwegische Ski-Verband seine Meisterschaftskämpfe, die sogenannten Haupt-Landeskämpfe, in Kongsberg zur Abwicklung. Der Gewinner der Europameisterschaft in Zakopane Hans Binjarengen war wieder der Beste in der Kombination und wurde norwegischer Meister, gleichzeitig Gewinner des Königspokals. Den Mannschaftswettbewerb holte sich der Kreis Oslo mit Grötumsbraaten Stagnef und Kleppen, der Letzgenannte gewann mit der besten Sprungnote den Damenpokal. Sigmund Ruud, der in Kongsberg bestmattet ist, kam von Prag aus zu spät an, er sprang außer Konkurrenz mit und erzielte eine Sprungweite von 49 1/2 Meter.

## Wiesbadener Automobilturnier 1929.

In den Tagen vom 9. Mai (Himmelfahrt) bis 12. Mai gelangt das diesjährige Wiesbadener Automobilturnier zur Durchführung, das als international anerkannt ist. Die Veranstaltung übernimmt der Wiesbadener AC (Kartellklub des ADAC) in Gemeinschaft mit dem ADAC. Den Anfang macht die „Deutsche Sternfahrt“ nach Art der berühmten Sternfahrt nach Monte Carlo. Daneben läuft noch eine „Radfahrsternfahrt“ mit direkter Streckenwertung. Als Neuerung ist ein Rennen für Serienmäßige Tourenwagen eingeschaltet worden und zwar als Handicaprennen mit entsprechender Belastung der stärkeren Fahrzeuge. Die Spezialmaschinen werden hier also ausgeschaltet, das Rennen bekommt somit den Charakter einer Gebrauchswagenprüfung. Wie immer bringt die Veranstaltung auch eine Schönheitskonkurrenz, ferner Schmanas und Ballonverfolgungen, aber den Höhepunkt bildet das Bergrennen „Rund um den Neroberg“ für Sport- und Rennwagen, dessen Ausschreibung sich im Rahmen der letzten Jahre halten wird.

Cilly Kussem wurde im Endspiel des Tennisturniers in Mentone von der Engländerin Mrs. Coddell geschlagen.

Amerikas Hürdenmeister M. Taylor ist tatsächlich nach Neuz übergeföhelt und den dortigen Sportfreunden beigetreten. Taylor wird auf deutschen Meetings starten.

Ein olympisches Erinnerungsalbum. Im Verlag Julius Wagner, Zürich, der vor Jahren bereits die von der Sportwelt mit großem Beifall aufgenommenen Prachtwerke über die olympischen Spiele von Stockholm und Paris herausgegeben hat, ist kürzlich das Erinnerungsalbum von den olympischen Spielen des Jahres 1928 erschienen und durch den Verlag „Der Sportbericht“, Stuttgart, Augustenstr. 15, zum Preis von 6,80 Mark brosch. Ausgabe und 20.- Mark Luxus-Ausgabe zu beziehen. Es ist ein dickes Buch, an dem nicht bloß der Inhalt, sondern auch die geschmackvolle Aufmachung gefällt. Die prächtigen Tiefdrucktafeln halten mit dem modernen Buchdruck und der für den Umschlag der broschierten Ausgabe nach einem Entwurf des Züricher Kunstmalers Huber gewählten Vierfarbendrucktafeln gleichen Schritt. Inhaltlich übertrifft das olympische Werk des Jahres 1928 seine Vorgänger bei weitem. Es räumt jedem Sportzweig den ihm gebührenden Platz ein und beschränkt sich nicht bloß auf eine mehr oder weniger farbige Schilderung der olympischen Ereignisse, sondern sorgt dadurch, dass es überall Fachleute zu Worte kommen lässt, auch gleich für die zweckmäßige kritische Beleuchtung der St. Moritzer und Amsterdamer Vorgänge. Man darf ruhig behaupten, dass die Herausgeber des Buches — für die Herausgeber zeichnen Julius Wagner, Sportredakteur Klipstein und Dr. Fr. Messerli als Generalsekretär der olympischen Winterspiele verantwortlich — ihr Ziel, der olympischen Idee Schrittmacherdienste zu leisten, erreicht haben und dass der Sportwelt mit dem olympischen Erinnerungsalbum ein Dokument von bleibendem Wert überreicht werden kann. Das Buch wird sicherlich weit über die engere sportliche Defensivität hinaus Anklang finden.

## Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau“

Dienstag, d. 19. März, nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr im Eintrachtsaal

### Frühjahrs-Modenschau

unter Beteiligung der Firmen Kaufhaus W. Boländer, Geschwister Gutmann (Damenhüte), Schuhhaus Hermann Stern und Friedrich Bloß (Schmuck- und Lederwaren).

### Künstlerische Darbietungen

Mitwirkende: Erna Rühl-Saller, Walter Friedmann, Franz Kusler, sämtl. vom Mannh. Nationaltheater, Konzertmeister Ludwig Garnier.

— Hauswirtschaftliche Ausstellung —

Eintrittspreise: Saal M. 1.40, Galerie M. 1.- (einschl. Steuer u. Progr.)  
 Kartenverkauf: Kaufhaus W. Boländer, Kaiserstr. 121, Geschwister Gutmann, Kaiserstr. 122, Friedrich Bloß, Kaiserstr. 144, Schuhhaus H. Stern, Karl-Friedrichstr. 22, Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 124, sowie an der Tages- und Abendkasse.

Grste — auch Herren — sind willkommen! (1280a) Der Verlag.

### Bildungsanstalt f. Kindergärtnerinnen

Neikenstr. 13! Karlsruhe i. B. Fernruf 6913

Zu dem am 8. April 1929 beginnenden

### KURS

können noch Schülerinnen angemeldet werden. (5634)

Bedingung: Gute Schulbildung, gute Gesundheit, Liebe zu Kindern.

Alles Nähere durch die Leitung: Frau Luise Hoffmann.

### Wang. Kindergärtnerinnen-Seminar

staatlich anerkannt des Diakonissenhauses Bethlehem Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 23.

Beginn des neuen zweijährigen Kurses am 1. April 1929. Voraussetzungen mittlere Reife und ein hauswirtschaftslehre. Schülerinnen ohne mittlere Reife berechtigt das Vorseminar zur Aufnahme ins Seminar vor.

Kindertagesheimarbeiten für die Arbeit an Kindern, in der Familie oder als Gelehrte in Anstalten. (5570)

Prospekte, Auskunft und Anmeldung im Mutterhaus, Erbprinzenstraße 12.

### Sämtliche Auto- und Motorradzubehörteile

bei der

### Autozubehör-Großhdlg. R. Fiedler

Karlsruhe i. B., Stefanienstr. 29  
 Telefon 2728.

Spezialität: Fahrrad-Reparaturwerkzeuge, Scheibenwischer etc.

### Aluminium-Schichtöpfe

von Frauen, kostbillig, um etwa die Hälfte teureren Verkaufspreises, Reiterverkauf in den Betrieben der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke. (5682)

### Wahlwarengeschäft Gebr. Weber

Kaiserstraße 71.

### Kunst-Strickerellen

jeder Art, werden geschmackvoll u. billigster Berechnung angefertigt. Angebote unter 23620 an die Bad. Presse.

### Kaufgesuche

**Herrenzimmer**  
 zu kauf. ges. Angeb. u. 235412 an Bad. Presse.

### Zum Abschluss f. eine Zerrolle mehrere

### Elex-Wände

zu kaufen gesucht. Anach. m. 679, kenang. u. Preis erbeten. (5684) Strichstr. 164, I. Karlsruhe.

### Zahle

die besten Preise für geit. Kleider, Schuhe, Stiefel, Postf. genügt. Komme ins Haus. Mangel, Werberstr. 21. (3232133)

### Haute

ger. Kleider, Stiefel etc. Stieber, Marktgrabenstr. 19. 5656

### Westdeutschland.

Geb. Dame, led., kath., tol. mit schuldnerfreiem Großgrundbesitz u. Besitzerin von Gartenwerten, schlü. u. elegant, viel gereist, im Landfach ausgebildet, wünscht Lebensgefährten, 45 aufwärts, durchaus solid, mit gutem Charakter u. augen. Umzugsformen, kennen zu lernen. Brief. 568. Penner od. adern. geb. Landwirt Mannes u. Bern. medios. Differenz mit Bild unter Nr. 1158a an die Badische Presse erbeten.

### Heirat

Durchaus tüchtig, erfahren, Metzger, 29 J. alt, mit einigen taus. Mk. Vermögen, wünscht auf diesem Wege ein geschäftl. u. charaktervolles Fräulein kennen zu lernen. Einzelne bedürftig. Autographen mit Lichtbild unt. Nr. 5232152 an die Bad. Presse Fil. Werberpl.

### EHE!

Für gebildete, musk. findert. Witwe, Ende 30, aus best. Fam., m. ca. 25 000 Mk. Vermögen, w. geb. Vert. reifen Alters, in nur gesch. Brief, als Gatte gef. Nach. anon. Zuschrift. erbet. unter Nr. 5445 an die Bad. Presse.

### Heirat

Durchaus tüchtig, erfahren, Metzger, 29 J. alt, mit einigen taus. Mk. Vermögen, wünscht auf diesem Wege ein geschäftl. u. charaktervolles Fräulein kennen zu lernen. Einzelne bedürftig. Autographen mit Lichtbild unt. Nr. 5232152 an die Bad. Presse Fil. Werberpl.

### Heirat

Durchaus tüchtig, erfahren, Metzger, 29 J. alt, mit einigen taus. Mk. Vermögen, wünscht auf diesem Wege ein geschäftl. u. charaktervolles Fräulein kennen zu lernen. Einzelne bedürftig. Autographen mit Lichtbild unt. Nr. 5232152 an die Bad. Presse Fil. Werberpl.

**ABC**

raucht  
 Batschari  
 RADIO

**Radio**

5M







# Badische Chronik

der Badischen Presse

Mittwoch, den 13. März 1929.

45. Jahrgang.

Nr. 122.

## Ersatz für die Spenerer Schiffsbrücke.

Mittelhöhe (bei Schwellingen), 13. März. Bis zur Wiederherstellung der Schiffsbrücke Spener-Mittelhöhe soll eine Ueberführungsmöglichkeit durch Motorboote eingerichtet werden. Auf badischer Seite bestehen insofern Schwierigkeiten, als die dem Ufer vorgelagerte Kiesbank bei dem gegenwärtigen Wasserstand des Rheins das Anlegen von Motorbooten unmöglich macht. Nunmehr soll am badischen Ufer eine Fahrtrinne ausgebaggert werden, worauf beiderseits des Stromes Landungsstege angebracht werden. Diese Arbeiten werden beschleunigt durchgeführt und gelangen voraussichtlich Ende dieser Woche zum Abschluß. Inzwischen werden die Wiederherstellungsarbeiten an der Schiffsbrücke mit Nachdruck betrieben. Es sind zurzeit etwa 70 Arbeiter dabei beschäftigt und man erwartet, daß die Schiffsbrücke in etwa fünf Wochen wieder betriebsfähig ist. Die Germersheimer Schiffsbrücke wird zur Zeit wieder ein- und ausgefahren, jedoch in einigen Tagen der Verkehr wieder aufgenommen werden kann.

## „Weil am Rhein“.

Weil, 13. März. (Drahtbericht.) Der Gemeinderat von Weil hat nunmehr endgültig die Aenderung des Ortsnamens Weil (Baden) in Weil am Rhein beschlossen. Die Bezeichnung der Ortsteile Weil-Leopoldshöhe, Friedlingen und Otterbach kommt dadurch in Wegfall. Der Bahnhof Weil-Leopoldshöhe erhält die Bezeichnung „Weil am Rhein, Hauptbahnhof“, der Ort Weil „Weil am Rhein-Ost“. Die Genehmigung des Staatsministeriums zu dieser Aenderung ist beantragt.

## Der Verkräftung der Landpost im Markgräflerland.

Mühlheim, 12. März. Der Landpostdienst im Markgräflerland soll in Zukunft mehr und mehr mittels Auto ausgeführt werden. Die Oberpostdirektion Konstanz hat einstweilen die Postämter in Mühlheim und Efringen-Kirch als Leitpostämter ausersehen, von denen aus die Landorte im Vorkelände des Schwarzwaldes in größerem Umkreis ihre Post erhalten werden.

## Vom badischen Brudner-Bund.

Freiburg i. Br., 11. März. Der in Freiburg gegründete badische Brudner-Bund, der nunmehr auch der Internationalen Brudnergesellschaft angeschlossen ist, hielt heute nachmittag im Kaulhaus seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Bund, der befanntlich die Verbreitung und Vertiefung des Verständnisses für Anton Brudner durch Veranstaltung von Brudnerfesten, Vorträgen usw. bezweckt, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens unter seinem Vorsitzenden, Professor Dr. Grüniger, eine reiche Tätigkeit entfaltet. In der Hauptsache geht es neben der Werbung von Mitgliedern den Vorbereitungen für das am 3. bis 11. November in Karlsruhe stattfindende Brudnerfest, bei dem das Freiburger und Karlsruher Orchester gemeinsam mit Aufführungen Brudnerischer Symphonien, Messen usw. mitwirken werden. In Verbindung damit ist eine Brudnerausstellung geplant, die eine Uebersicht über das Leben und Schaffen des Meisters bieten soll. Interessant war die Mitteilung des Vorsitzenden, daß die Gründung des Badischen Brudnerbundes auch schon in der engeren vaterländischen Heimat des Komponisten lebhaft Freude geweckt hat. Im übrigen hat die Internationale Brudnergesellschaft auch schon Wurzeln in England, der Tschechoslowakei und sogar in Nordamerika gefaßt, um dort für die erhabene Schönheit Brudners Kunst zu werben.

Die Satzungen des Bundes wurden ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Neben Freiburg, dem Sitz des Brudnerbundes, sind Karlsruhe und Mannheim bis jetzt dem Bunde angeschlossen.

Abends wurde in der Festhalle Brudners 5. Symphonie aufgeführt. Am Tage zuvor hatte im Kornhausaal Dr. Agel Grunsky Stuttgart den einführenden Vortrag gehalten, verbunden mit der überhäufigen Wiedergabe des Wertes auf zwei Flügeln.

## Ausführungsvorbereitungen zum Bundesjüngertag.

Freiburg, 11. März. Hier fand am Samstag und Sonntag eine Sitzung des Haupt- und Ausschusses des Badischen Jüngerbundes und des Freiburger Festauschusses unter Leitung von Bundesobmann Dr. Mejer (Freiburg) statt. Aus der Aussprache ging hervor, daß die bereits getätigten Vorbereitungen ein gutes Gelingen erwarten lassen. Auch die Festballenfrage findet eine sehr befriedigende Lösung. Betreffs der Quartierfrage wird in den nächsten Tagen ein Aufruf an die Freiburger Bürgerschaft ergehen, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich der Verpflegung erwartet man eine Einigung mit den in Frage kommenden Gaststättenbetreibern, zu einem angemessenen Preis ein gutes Einheitsmittagessen für die Sänger bereitzustellen.

Forstheim, 12. März. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung in diesem Jahre eine Entschliessung zur Frage der Steuervereinfachungsgeheimnisse gefaßt. Die Handelskammer befürchtet, daß die neuen Steuergeheimnisse nicht nur geeignet sind, die Steuerlast zu mildern, sondern daß die Unklarheit der Uebergangszeit und die Tendenz der Entwürfe dazu führen können, sie noch zu erhöhen. Aus diesem Grunde lehnt die Handelskammer in Uebereinstimmung mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft die Steuervereinfachungsgeheimnisse in der vorliegenden Form ab.

Philippsthal, 12. März. (Gesundheitsfürsorge.) Kreisarzt Dr. Rappes von Karlsruhe hielt hier einen Lichtvortrag, in dem er für die richtige Pflege zur Verhütung von Krankheiten manchen wertvollen Ratsschlag zu geben wußte. Bürgermeister Zimmermann wies in seiner Einführung darauf hin, daß die Ausstellung „Mutter und Kind“ deshalb nach Wiesental und nicht nach Philippsthal gelegt wurde, weil Wiesental eine besonders große Kinder- und Tuberkulosensterblichkeit aufweist.

Diersburg (Amt Offenburg), 11. März. (Abgeleitete Autonomie.) Das Finanzministerium hat das Gesetz um Einrichtung einer Autonomie Diersburg-Lahr infolge Einpruches der Reichsbahn genehmigt.

Willingen, 12. März. (Verstärkung der Garnison.) Die hiesige Garnison, welche die Ausbildungskompanie des 14. badischen Infanterieregiments umfaßt, soll ab 1. April infolge Umgruppierung um etwa 80 Mann verstärkt werden.

## Zum Winter-Abschied.

### Die skilaufernde Dorfschule.

Von

Franz Joseph Götz.

Ein Hauptlehrer von weit droben im Süden unserer badischen Heimat, aus dem Hohenwald, schickte mir dieser Tage eine Reihe von Schulaufsätzen „über das Schneeschuhfahren.“ Wir kennen uns nur durch Tinte und Druckerwärme, haben uns ein einzigmal im Leben gesehen, und wissen doch einer vom andern, was ihm Freude macht. Und sie waren mir eine echte, rechte Herzensfreude, diese aus dem Schulheft herausgetrennten Blätter der Hohenbuben. Schon daß es heute Schulaufsätze nicht nur über abstraktes „Wissen“, sondern über so lebendige Dinge wie das „Schneeschuhlaufen“ gibt, ist doch wunderbar.



Der Elsgang des Neckars bei Heidelberg.

Das Redareis ist gestern morgen an Mainz vorbeigekommen und hatte gestern abend um 6 Uhr Bingen erreicht. — Auf dem Rhein ist kein schwerer Eisgang mehr zu erwarten.

Es sind keine literarischen Leistungen, die da vor mir liegen. Solche erwartet man nicht aus der Dorfschule und sie werden, gottlob, vorläufig auch noch nicht verlangt. Aber sie sind von einer so erfrischenden Natürlichkeit und Unbekümmtheit, es klingen so prachtvolle Herzöne daraus, daß man den „Schulaufsatz“ ganz darüber vergißt. Jeder der kleinen Burschen steht lebhaftig vor uns; forsche, verschmitzte oder auch ängstliche Gesichter äugeln uns an; Temperamente stehen auf; lautes Geschrei aus gefundenen Lungen schirrt uns ins Ohr; Bubentriebe werden begangen, gehalten, bestraft, verziehen. Rauf wie die Landkinder, in der sie leben, herb wie die Natur, die sie umgibt, wachsen diese jungen Menschen zu jenen festen, bodenschweren Charaktergestalten heran, die ein wesentliches Gut unseres Volksganges sind.

Daß der Schneeschuhlauf Mithelfer ist an diesem Wachstum vom Wildling zum tragenden Baum, wird schon aus diesen „Aufsätzen“ offenbar. Und auf diesen „Waldschulmeister“ (als den er sich selbst gerne bezeichnet), der mit seinen Buben in der Pause den Telemark übt, möchte ich das Wort anwenden: „der rechte Mann am rechten Platz.“ So wie sich die Buben jetzt mühen, ihre Stemmbögen und Schwünge zu lernen, so werden sie später gewiß auch ihren Mann stellen, wenn es gilt, die Ränke und Bögen des Lebens zu meistern.

Es erscheint mir als hübscher Ausklang des Schneeschuhwinters, von diesen Heft-Blättern einige auszuwählen und den Leser hineinsehen zu lassen. Ich gebe sie verkürzt, aber sonst unverändert und mit ihren Schnitzern wieder, um ihnen nichts von ihrer naiven Ursprünglichkeit zu nehmen. Möge sich der Leser darüber ebenso freuen wie ich.

Der Richard. (Er ist ein gründlicher Bursche, der weiß, was er will. Am Vormittag registriert er seine Burzelbäume und paßt genau auf ihre Ursache auf. Am Nachmittag macht er es besser und so immer fort. Sein Aufsatz ist ein förmlicher Lehrgang. An Wintersende vergißt er auch das Einspannen nicht. Richard wird nicht nur seine Schneeschuhe gut behandeln, sondern auch sonst im Leben Acht geben „auf sein Sach.“ Er schreibt:)

„An einem Tag waren in der Zeitung Schneeschuhe ausgeschrieben. Der Vater schickte eine Karte fort und bestellte. Ich hatte eine große Freude. Am andern Morgen nahm ich die Schneeschuhe mit in die Schule. Als wir Pause hatten, fuhren meine Kameraden, der Herr Lehrer und ich Schneeschuh. Bei jeder Fahrt fiel ich zwei- bis dreimal hin. Auch am Nachmittag fuhr ich immer Schneeschuh. Als ich ein wenig fahren konnte, lernte ich den Bogen. Diesen mußte ich lang üben, denn ich brachte immer die Schneeschuh übereinander. Nachdem ich ihn konnte, lernte ich den Stemmboogen. Als der Winter vorüber war, spannte ich die Schneeschuhe ein und stellte sie in den Holzschop.“

Der Ernst. (Ihm sind die Brettle des Herrn Lehrers erste Helfer. Aber er ist ein wenig Pechvogel und — täuschen wir uns? — wohl auch ein wenig ängstlich. Es „lauft“ — wie so oft — zu gut. Das hat ihn so erschüttert, daß er seinen Aufsatz im Bett beschrieb und uns zu sagen vergißt, daß es im nächsten Winter trotzdem wieder losgehen soll:)

„Als der Winter anfang, bekam ich dem Herrn Lehrer seine alten Schneeschuh. Ich fuhr den ganzen Tag bis ich es konnte. Aber ich mußte es auch hüben. Eines Tags als der Schnee gefroren war, lauften es sehr gut. Da war ich ein Hügel hinuntergefahren und fiel hin und hatte den Fuß verstaucht. Ich bin fünf

Minuten da liegen geblieben. Als die Schule aus war, konnte ich nicht mehr gut laufen. Ich setzte mich auf einen Schlitten und zwei Schüler zogen mich nach Hause. Ich mußte zwei Wochen im Bett bleiben.“

\*

Der Adolf. (Welcher Jubel in seinem Blatt! Er muß sein „Klud“ mit I schreiben, mit g wäre es ihm viel zu weich. Er will alles auskosten und strebt schon dem Sprunghügel zu. Als Schneidiger Kerl liebt er das „Windige.“ Doch der Herzer „Brettle“ und die Wehmut am Schluß verraten, daß er auch Gemüt hat. Sein Auf und Ab an Gefühlen kennzeichnen den Sanguiniker. Er läßt sich also hören:)

„Ich sagte es dem Vater, ich wolle ein Paar neue Schneeschuh. Und ich brachte das Geld klüßlich zusammen. Ich konnte es fast nicht erwarten, denn ich hatte eine zu große Freude. Am andern Tag ging ich, um meine Kunst zu zeigen. Es ging noch gut, ich glaubte es selber nicht einmal. Manchmal fuhr der Herr Lehrer und wir auf dem Sprunghügel. Da ging es manchmal windig her. Bei schönem Pulverschnee übten wir den Christianiahschwung und den Telemark. Jetzt wird man die Brettle wohl auf den Speicher stellen können.“

Stille im nächsten Winter, ihr Buben!

## Winters Endkampf im Frankenland.

Alte Frühlingsbräuche: Kampf von „Sommer und Winter“. — Wünsche an den Sommer und die Reichsbahn.

Was dem „Peterfesttag“ nicht gelungen ist, der „Sommertag“ hat es geschafft: die Vertreibung des Winters. Das war dieses Jahr eine harte Arbeit. Und bis alle Wege und Stege rein sind von Schnee und Eis, wird es immer noch eine Weile dauern. Der fränkische „Sommertag“ (Sonntag Vätare) ist sozusagen Großtag im Volksbrauch. An diesem Tage kämpfen in allen Dörfern hierzulande „Sommer“ und „Winter“ den letzten schweren Kampf. In Symbolen und in Wirklichkeit. Die Jugend führt uralte Kampfspiele auf. In Bärnapp wird der „Sommer“ gekleidet (und von einem Dorfbuben dargestellt). Einen Bienenhut aus Stroh trägt der „Winter“. Beide kommen in die Stuben der Bauern. Der „Winter“ stellt sich frierend und zitternd an den Ofen, der „Sommer“ aber springt aus Fenster und öffnet es. Sofort verflucht der „Winter“ das Fenster wieder zu schließen. Das gibt den Anlaß zum Kampf. Die beiden ringen, bis der Winter am Boden liegt. ... Ardewärts wird der „Tod“ ausgetragen“. Der Tod ist ebenfalls ein Symbol des Winters. Er wird von der Dorfjugend verbrannt oder ertränkt. Allerhand alte Lieder, in jedem Dorf verschieden, werden dazu gesungen.

Führwahr, man kann nun wieder die Fenster öffnen. Man kann ohne Mantel seinen Spaziergang machen. Man wandert zu den Bächen, die nun wild rauschen. Durch alle Gassen rauschen die Bäche, gefüllt mit milchweißem Tauwasser. Die Schneedecke wird dünner von Tag zu Tag. Die Schlitten verschwinden aus dem Bild der Landschaft.

Und man blickt noch einmal zurück, was dieser bitterböse Winter geleistet. Die schönen Platanen draußen vorm Städtchen sind zerissen. Trotz aller Bemühungen der Förster und Tierfreunde ist ungezähltes Wild zu Grunde gegangen. Wie sehr die Vogelwelt Schaden gelitten, wird man vielleicht erst im Mai ganz ermessen. Der Tod hat überreiche Ernte auch bei den Menschen gehalten. Große Betriebe, Steinbrüche und Ziegeleien mußten die Arbeit einstellen. Bauten der verschiedensten Art erlitten große Verzögerungen. Die neue Morrebrücke in Buchen wird statt auf den Dreikönigstag vielleicht auf Ostern erst dem Betrieb übergeben werden können.

Aber nun schaut man wieder hoffnungsvoll auf die Zukunft. Seiten wurde der Frühling mit solcher Sehnsucht erwartet, wie dieses Jahr. Man freut sich auf den Tag, da man erstmals wieder über Berg und Tal wandern kann. Man wartet mit Sehnsucht auf die erste Lerche, auf die erste Anemone.

Das badische Frankenland erwartet aber noch manch anderes von Frühling und Sommer. Wird des Schluffeld der Bahn Wallbüren — Tauberbischofsheim nun endlich ausgebaut werden? Ob die jüngst geplante Bahnlinie Hardheim-Königsheim über Brechingen, Schweinberg oder Kilsheim geführt wird, ist eine Frage zweiten Ranges. Aber daß nun endlich Ernst gemacht wird mit dem Bau dieser Strecke, ist wichtig. Daß dies geschehe, ist der Wunsch der „Hinterländer“ an den Sommer und an die Reichsbahn. B.

— Todtmoos, 12. März. (Frühlingswehen.) Am sonnigen Vergestain schnellte das Thermometer in den letzten Tagen in der Mittagshöhe auf 34—38 Grad Celsius hinauf. Tag für Tag wird die Kraft der Sonne stärker. Sie hat allenthalben in vergangener Woche mächtige Löcher in die Schnee- und Eisedecken gebrannt und nur kurze Zeit noch wird es dauern, bis alle Pöhhöhen um Todtmoos herum wieder frei von Schnee oder doch für Autos gut befahrbar sind.

z. Sädingen 11. März. (Friedolinsprojektion.) Prächtiger Vorfrühlingssonnenschein überflutete mit linder Wärme die Ströme der Menschenmengen, die vom Walde besonders zahlreich aber aus der benachbarten Schweiz in unser Städtchen mit vielen Sonderzügen und Autos gekommen waren, um die Friedolinsprojektion zu schauen. Drei Bühlerhöfe veränderten den in gespannter Anruhe wartenden den Beginn. Jahr für Jahr bietet die Projektion zu Ehren des heiligen Friedolin, des Gründers und Schutzpatrons der Stadt, im ganzen das gleiche Bild, im einzelnen aber immer neue Bilder, die besonders seit den letzten Jahren ein farbenbuntes Leben und wirkungsvolle Abwechslung bringen. Das Neue in den jährlich wiederkehrenden Gruppenbildern sind die durch ihre lebendige Farbenreue wirkenden alten Trachten der Bauern vom Wald und vom Tal, der Schwarzwälder und der Hohen (Männer, Frauen und Kinder) und der benachbarten Schweiz. Auch eine Abordnung aus Glarus (Schweiz) war vertreten, da ja bekanntlich Glarus ebenso wie Sädingen den hl. Friedolin als schwarz gekleideten Pilgrim und als Schutzpatron im Wappen führt. Unter den Klängen von drei Musikkapellen bewegte sich der schier endlose Zug durch die Straßen der Stadt, in denen die Menge den Segen des Bischofs von Speyer empfing. Am Nachmittag herrschte auf den verschiedenen Plätzen der Volksbeteiligung ein munteres Leben und Treiben, wozu der Sonntag als prächtiger Sonnentag viel beitrug.



Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

op. Pforzheim, 10. März. (Vortrag.) In der abwechslungsreichen Reihe interessanter Vorträge weis der deutsche u. österreicherische Alpenverein immer wieder fesselnde Darbietungen vor.

r. Wiesental, 12. März. Die Ausstellung „Mutter und Kind“ hat große Anziehungskraft bewiesen. Im ganzen wurden über 2000 Erwachsene und 600 Fortbildungsschüler als Besucher gewährt.

le. Wiesental, 9. März. Die Spargelbauernschaft, die erst im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde, entfaltet lebhaftige Tätigkeit. In ihrer letzten Versammlung hielt Obergärtner Knebel einen sehr interessanten Vortrag über den „Werdgang des Spargelbaues“.

a. Kronau, 10. März. (Todesfall.) Gestern starb die älteste Einwohnerin des Orts im 93. Lebensjahre. Die Verstorbene, Witwe Pauline Zuff, war eine besondere Freundin und Gönnerin des deutschen Liedes.

P. Obermühlbach, 11. März. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierten die Brüder Friedrich und Wilhelm Kliff, hier, ihr goldenes Ehejubiläum; das Fest wurde noch verschönert dadurch, daß ein Enkelkind an diesem Tage vor dem Altare stand als Konfirmand.

W. Mersb., 9. März. Die Generalversammlung des Gewerbevereins fand dieser Tage unter zahlreicher Teilnahme statt. Nach Geschäfts- und Kasienbericht sprach Syndikus Spall von der Handwerkskammer Karlsruhe über wichtige Steuerfragen, sowie über die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes.

Kreis Baden.

W. Glöschheim, 9. März. (Beerdigung.) Unter ungewöhnlich großer Anteilnahme wurde gestern das Ehrenmitglied des Gesangsvereins Eintracht Josef Herz zu Grabe getragen. Nahezu 40 Jahre war er aktiver Sänger und 10 Jahre Sängervorstand.

W. Kottenfels, 10. März. (Todesfälle.) Die Gemeinde Kottenfels hat in den letzten Wochen zahlreiche Todesfälle durch Grippe, Herz- und Hirnschlag zu verzeichnen. Heute nachmittag wurde die sterbliche Hülle des durch Sturz beim Holzfällen verunglückten Karl Ludwig Greif unter zahlreicher Beteiligung der ganzen Gemeinde, der Freiwilligen Feuerwehr und des Musikvereins beigesetzt.

U. Ottersweier (U. Mühl), 12. März. Die ersten Störche haben hier ihren Einzug gehalten und ihre Quartiere wieder bezogen.

Kreis Mannheim.

Schwetzingen, 10. März. (Oberlehrer a. D. Dürz 75 Jahre alt.) Am Montag wird Oberlehrer a. D. Karl Dürz 75 Jahre alt. Dürz, der 48 Jahre lang aktiv im Schuldienst tätig war, stammt aus einer alten Lehrfamilie. Der Vater des Jubilars war Oberlehrer an der früheren höheren Bürgerschule und auch der Jubilär selbst hat noch sehr rüstig und nimmt mit regem Interesse an allen Fragen des öffentlichen Lebens teil.

r. Schwetzingen, 12. März. (Wichtige Verkehrsfragen.) Im Kasino des Lustschiffbaues Schüttele-Lang fand gestern eine Konferenz statt, an der sich die Vertreter der Gemeinden Schwetzingen und Brühl, der Direktion der Straßen- und Bergbahn-U. G. Heidelberg, des Verkehrsvereins Schwetzingen, der Schüttele-Langwerke und der Zündholzfabrik Rheinau beteiligten. Gegenstand der Besprechung war die Einrichtung eines ständigen Omnibusverkehrs zwischen Schwetzingen und Brühl, dem die eines Omnibusverkehrs zwischen Schwetzingen und Pfersheim vorausgehen wird.

Mannheim, 12. März. (Der Dank des Sohnes.) Gestern früh schlug ein 20 Jahre alter Arbeiter seine Mutter in der Wohnung nieder und ging mit etwa 400 RM. flüchtig.

Kreis Heidelberg.

ot. Wiesloch, 12. März. (Beisetzung von Stadtrichter Walter.) Am heutigen Nachmittag fand die Beisetzung des am letzten Sonntag nach einem schweren Herzleiden im Alter von 64 Jahren verstorbenen Stadtrichters Georg Walter unter außerordentlich starker Anteilnahme der zahlreichen Freunde des Verstorbenen statt. In seiner Rede am Grabe bezeugte Detan Schmitt, der in den Jahren 1917 bis 1918 und in den Amtsjahren als Bürgermeister der Stadt die wertvollsten Dienste geleistet habe. 20 Jahre schon stand Walter als Gemeinderat, Bürgermeister und Stadtrichter im Dienste eines herrlichen Nachruhm. Der Kriegerehren, dessen langjähriger 2. Vorsitzender und Gauvorsitzender Walter war, ehrte ihn durch eine Kranznieder, ebenso die Angehörigen des ehem. 2. bayerischen Kavallerie-Regiments. Landrat Kraumann nahm von dem Wandergesellen des Odenwaldklubs, dessen Gönner der Verstorbene war, bewegten Abschied. Im Auftrag der liberalen Volkspartei legte Rechtsanwalt Müller einen Kranz nieder. Die Trauerfeier wurde durch Gelänge des Kirchchors würdig umrahmt.

dt. Wiesloch, 8. März. Der Verkehrsverein hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den diesjährigen Sommerausflug auf den 24. März, Palmsonntag, zu verlegen. Ferner wurde beschlossen, den Zug unter der Mitwirkung der hiesigen Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ durch symbolische Gruppen und Wagen aus den Volksbräuten unserer Gegend zu erweitern. Wenn diese Aus-

Von den Landes-Universitäten.

Verband der Freunde der Universität Freiburg

Freiburg, 9. März. Der Verband der Freunde der Universität Freiburg veröffentlicht seinen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1927. Damit veröffentlicht er einen Aufruf, in dem er Zweck und Ziel des Verbandes darlegt. Danach bezweckt der Verband in erster Linie den engeren Zusammenschluß zwischen Universität Freiburg und dem badischen Heimatland. Er will den wissenschaftlichen Bedürfnissen Oberbadens Rechnung tragen und im Austausch die Hilfe des Landes gegen die wirtschaftliche Not der Wissenschaft und ihrer Jünger anrufen.

Der Aufruf weist auf die Not der Studierenden hin. Ein Studium in Deutschland vom Ende der Schulpflicht bis zur Selbstständigkeit des Berufes kostet heute im Durchschnitt wenigstens 15000 RM. Mehr als 30 Prozent der 100000 deutschen Studenten leben unter dem knappten Existenzminimum, weitere 20 Prozent kaum darüber. Die Freiburger Studentenhilfe gibt bei schärfter Auswahl der Lichtigsten und Bedürftigsten neben vielen anderen Unterstüßungen täglich allein 100 RM. für 200 Mahlzeiten in der Mensa academica aus.

Neben den Einzelmitgliedern und körperschaftlichen Mitgliedern des Verbandes führen ihm alle aktiven Freiburger Universitätslehrer, 62 frühere Freiburger Dozenten, alle immatrikulierten Studierenden, 24 Altersverbände von Freiburger Studentenverbänden Gelder zu. Daneben bringen die Universitätslehrer ein ganz erhebliches, persönliches Opfer durch die in weitem Maße gewährte Honorarbefreiung. Dankbar erkennt der Verband an, daß ihm neben einer stattlichen Anzahl Einzelmitglieder in Oberbaden körperschaftlich beigetragen sind 10 Städte oder Gemeindeämter, viele Firmen, einzelne Handelskammern, Schulkollegien, Sparkassen, Banken, Zeitungen, Fürsorgeverbände, Ärztegesellschaften usw., daß er in Laub, Lörz und Schopheim auswärtige Ortsgruppen gründen konnte. Als Gegenleistung hat der Verband bisher 44 Vorträge in Städten Oberbadens vermitteln können, für die

gestaltung den Beifall und die finanzielle Unterstützung durch die Bevölkerung findet, wird der Verkehrsverein und die „Badische Heimat“ den Wieslocher Sonntagtag zu einem großen Heimatfest gestalten.

Kreis Mosbach.

brg. Guttenbach (A. Mosbach), 11. März. (Pflücker Eisbruch auf dem Neckar.) So hartnäckig hier auf dem Neckar das Eis war, so überraschend schnell verschwand es. Gestern früh zogen noch die gewissermaßen schon in die jetzigen Verhältnisse eingelebten Bewohner ohne allen Anstand zu Fuß über den Neckar nach Neckargemünd zum Gottesdienst und zurück. Die warme Bitterung ließ allerdings darauf schließen, daß das Eis schließlich bald brechen werde. Um 12 Uhr ging der letzte Fußgänger schon mit großem Lärm über den Neckar. Pflücker um 11 Uhr sprang unter donnerartigem Getöse das Eis. Alles, was nur gehen konnte, eilte zum Neckar, um das nicht zurückzumühende Naturereignis zu bewundern. Eisplatten, fast die ganze breite des Neckars einnehmend, schwammen talwärts. Die nötige Hilfe wurde sofort bereit gemacht, die vor allem den Zugang zur Neckarüberfahrt frei machte, so daß um 1/2 5 Uhr der Nachen zum erstenmal wieder den Neckar überfuhr.

b. Hainstadt (Amt Buchen), 12. März. (Schuppenbrand.) Heute nachmittag gegen 1/2 5 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Heinrich Uehlein aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Die hiesige Feuerwehr, sowie die Motorspritze von Buchen waren sofort zur Stelle, so daß eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert wurde.

Kreis Offenburg.

Offenburg, 12. März. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der Passant, der am Sonntag mittag bei dem Unfall eines Personenaufwagens durch eine umgefallene Laterne getroffen wurde, Kaufmann Rothelber von hier, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

ag. Diersburg, 12. März. (Brand.) Heute morgen 3 Uhr wurde unser Ort durch Generalalarm aus dem Schlafe geweckt; es brannte das Anwesen des Joseph Hartner. Bis Hilfe da war, hatte das Feuer sich auf das ganze Wohnhaus und das große Oekonomiegebäude ausgebreitet. Außer dem Vieh war nichts mehr zu retten. Der Eigentümer und seine Familie konnten nur notdürftig gekleidet sich selbst in Sicherheit bringen.

Neumühl, 12. März. (Eisgangschäden.) Das linke Anjägerbeim Wehr, das durch Wasser und Eis unterwühlt war, ist nunmehr infolge eingetretenen Tauwetters eingestürzt. Die Ausbesserungsarbeiten am rechten Ufer sind seit einigen Tagen in Angriff genommen. Das Ufer wird mit Faschinen befestigt. Die Wiederherstellung des Wehres soll sobald wie möglich in Angriff genommen werden.

Sand (bei Rehl), 12. März. (Todesfall.) Hier ist im Alter von 83 Jahren Altkirchnermeister Johann Wilhelm gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich um das Wohl der Heimatgemeinde sehr verdient gemacht hat.

Vahr, 12. März. (Todesfall.) In der Nacht auf Montag verstarb nach jahrelangem schwerem Leiden Rechtsanwalt Eduard Meyer. Der Verstorbene hatte am öffentlichen Leben sowohl staatspolitischer, kommunaler und gesellschaftlicher Art regen Anteil genommen. Als Mitglied der demokratischen Partei gehörte er dem Bürgerausschuß, später in wiederholter Wahl dem Stadtrat an. 1925 mußte Meyer das Amt krankheits halber niederlegen.

Kreis Freiburg.

s. Freiburg, 12. März. (Frühjahrs-Pferdemarkt.) Der große oberbadische Frühjahrs-Pferdemarkt in Freiburg findet am Donnerstag, 21. März, statt. Es wird ein starker Auftrieb von Pferden aller Rassen erwartet. Für landwirtschaftliche Pferde und Fohlen eigener Zucht stehen Wegzeller zur Verfügung, die entsprechend der Güte der Tiere ausbezahlt werden.

Freiburg, 10. März. (Kirchliche Ernennung.) Dr. Wilhelm Reinhard, Direktor des Erzbischöflichen theologischen Konvikts in Freiburg, wurde zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt. Der neuernannte Monsignore ist ein geborener Karlsruher.

Freiburg, 9. März. (Verbandsstagung der badischen Bäckereiverbände.) In der Zeit vom 3. bis 15. Juni findet in Freiburg die Verbandsstagung der Badischen Bäckereiverbände statt, an der Vertreter von Württemberg, Bayern und der Schweiz teilnehmen werden. Die Tagung ist mit einer Bäckerei-Schaufensterschau verbunden.

Kreis Konstanz.

Ueberlingen, 13. März. (Freitod zweier junger Leute.) Gestern Abend wurden in einer hiesigen Bootswerft der 18 Jahre alte Sohn des Bootsvermieters Dieth und die 17 Jahre alte Tochter der Witwe Diez aus Ueberlingen tot aufgefunden. Die beiden wurden bereits seit Montag Abend vermißt. Es ist anzunehmen, daß der junge Mann das Mädchen und dann sich selbst erschossen hat. Der Grund für die Tat ist vorläufig noch unbekannt.

wiederum die Freiburger Universitätslehrer sich kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Der Aufruf schließt mit einem Appell, sich dem Verband der Freunde der Universität Freiburg anzuschließen.

Freiburg, 12. März. Das Sommersemester 1929 wird am 15. April beginnen, der Vorlesungsbetrieb am 29. April seinen Anfang nehmen. Rektor der Universität ist für das Studienjahr 1929/30 Professor Dr. phil. Dragendorff. Der letzte Immatrikulationstermin ist der 17. Mai. Aus dem Vorlesungsverzeichnis ist erwähnenswert, daß im Semester eine Reihe von interessanten allgemeinen Vorlesungen gehalten werden. Besonderes Interesse beanspruchen dabei die Vorlesungen des Professor Rapp geleiteten Instituts für Publizistik und Zeitungswesen. Er wird in diesem Jahre über „Die öffentliche Meinung, ihr Wesen und Werden“ und „Das Problem der nationalen Minderheiten“ lesen.

Vom Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg.

Das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg, das unter Leitung von Professor Dr. von Kardorff, Chefredakteur Alfred Scheel und Dr. h. c. W. Waldkirch steht, hat seinen Lehrplan für das Sommersemester 1929 herausgegeben. Neben den allgemeinen Vorlesungen und Übungen veranstaltet das Zeitungswissenschaftliche Colloquium geflossene Übungen für Mitglieder des Instituts; namhafte Fachleute sprechen über das Korrespondenzwesen, politische Berichterstattung, Lokalkorrespondenz, Presse und Presse, Presse und Theater und Probleme der Fach- und Wertpresse.

Öffentliche Vorträge haben zugefagt: Reichsjustizminister Dr. Koch über: Strafrechtsreformen und Presse, Direktor Gustav Richter, geschäftsführender Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, über: Das Berufsethos des Zeitungsmannes, Dr. H. Höber (Königsheider Zeitung), Dr. Gustav Meyer, Vorsitzender der Handelskammer der deutschen Zeitungswesen, Direktor Leopold (Berliner Lokalanzeiger) und Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine. Das Institut verfügt über eine Handbibliothek und zahlreiche laufende und gebundene Zeitungen und Zeitschriften.

Aus den Nachbarländern.

Marshall Petain inspiziert in der Pfalz. Landau, 13. März. Von Germersheim kommend, traf Dienstag nachmittag der französische Feldmarschall Petain mit Gefolge ein. Es handelt sich um die von der französischen Kammer eingesezte Untersuchungskommission, die sich mit der Aufklärung der überraschend hohen Zahl an Todesfällen in den Garnisonen des besetzten Gebietes beschäftigen soll. Wie wir erfahren, befinden sich in Begleitung des Marschalls die Generalärzte Dopter und Casquepe, der Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Paris, Teiffier, der Internist Dr. Renaud und General Simon, der Kontrolleur des Gesundheitswesens der französischen Armee. Die Kommission inspiziert die Landauer Kaserne und die beiden französischen Militär-lazarette, die zurzeit noch mit Grippe-Kranken überfüllt sind.

Landau, 11. März. (Der Lätare-Sonntag.) Unter hellem Sonnenschein brachte der Lätare-Sonntag über 10000 Fremde nach Landau, wo in den Straßen der Stadt das Lätare-Spiel an vier verschiedenen Stellen aufgeführt wurde. Tausende von Kindern zogen mit farbenfreudig geschmückten Stöcken durch die Straßen der Stadt. Der Zug löste sich später am Neßplatz auf, wo nach Verbrennen des durch Strichpuppen symbolisierten Winters die Feier ihr Ende nahm. In die Kinder wurden anschließend in den Schulen warme Getränke und Brezen verteilt. Die Stadt Landau hatte anlässlich des Festtages reichen Flaggenschmuck angelegt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C°, Windrichtung, Windstärke, Niederschlag, Bewölkung. Rows include Berlin, Karlsruhe, Wiesloch, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die ausgedehnte Nebeldecke ist noch im Laufe des gestrigen Nachmittags unterbrochen worden, sodas darnach wieder heiteres Wetter herrschte. Die Temperaturen konnten sich aber nicht mehr bis zur Höhe der Vortage erheben; nachts traten leichtere Fröste ein, die aber nur auf der Saar und in Südtälern bis minus 5 Grad erreichten.

Außerbadische Wettermeldungen vom 13. März 1929, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Bamberg, Bayreuth, etc.

Wasserstand des Rheins. Basel, 13. März, morgens 6 Uhr: 17 Stm., abf. 2 Stm. Schaffhausen, 13. März, morgens 6 Uhr: 48 Stm., abf. 3 Stm. Rehl, 13. März, morgens 6 Uhr: 167 Stm., abf. 2 Stm. Maxau, 13. März, morgens 6 Uhr: 388 Stm., abf. 1 Stm. Mannheim, 13. März, morgens 6 Uhr: 244 Stm., abf. 1 Stm. Saub, 13. März, morgens 6 Uhr: 192 Stm., abf. 23 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Trinkt Fröhlinger. Die Bedeutung einer Trunkur mit „Staatsfröhlinger“, diesem Gesundheitswasser von Beckhoff, liegt darin, daß es in hohem Maße blutreinigend und blutentzündend wirkt. „Fröhlinger“ erhält Körper und Geist frisch und gesund!



Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

# Filmwaise

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin. (22. Fortsetzung.)

Aber Dankbarkeit hatte ihre unerlebbaren Rechte. Wenn es Heller Freude machte, mit ihr ins Theater zu gehen — Sie lächelte zustimmend. Dann erschraf sie und rief: „Ich habe nur dieses Kleid!“

Sie meinte, das Kleid, das sie trug, sei schon ihr bestes. Alle drei hatten sie zu der festlichen Arbeit mit Herrn Raumann ihre Prunkstücke angelegt.

Heller blickte auf das hübsche einfache Kleid, das heimlich gefertigte Vorstellungsstück der Leipziger Schneiderin Sabines, sagte: „Macht nichts, das geht für heute!“ Dann wies er den Abteilungsleiter an: „Sorgen Sie dafür, daß die Damen ihrer Stellung entsprechend gekleidet sind!“ und eilte hinaus.

Raumann sagte: „Darf ich Sie bitten, meine Damen, mich morgen früh bei Fabian u. Witz, Unter den Linden 71, zu treffen, damit wir das Nötige wegen Ihrer Garderobe veranlassen.“ Dann nahm er die Unterhaltung dort auf, wo Hellers Eintritt sie gerissen hatte. Sie besprachen mit dem Regisseur das Manuskript des ersten Films.

Doch Sabine und selbst Irene, die dieses Thema am persönlichsten betrahte, waren nicht mehr bei der Sache. Sie wollten mit ihrer „Kleinen“ allein sein, sie warnen, ihr Verhaltensmaßregeln erteilen, sie mit einem Panzer ihrer behütenden Liebe umschließen.

Doch Raumann sprach, und der kluge, berühmte Regisseur sprach, und die Zeit verrann. Sie tauschten heimliche, martrovolle Blicke, sie suchten mit bekränzelten Augen die Augen Marzogs, die unbekümmert und sorgenlos mit den Männern plauderte. Nur daß sie Hans Cleve verschlehen mußte, tat ihr bitter leid. Aber erst kam die Pflicht, dann das Glück und die Freude.

Schlag sieben Uhr kam der Bürodienst, jetzt klein und friedlich, herein und meldete, daß Herr Heller auf Frühlein Görne warte. Da huschte sie nach leichfertiger Abschiede hinaus. — Bald brach Raumann die Erdtörung ab.

Schweren Herzens führten die beiden Mädchen zum Endeplatz. Gleich darauf klopfte es an die Tür, und herein traten die Massen. Er, der bisher nur gerührt hatte, den Kleinen Anna Villas gnädigst während des Aufstiegs, auf dem Sofa thronend, Audienz zu erteilen, nahte jetzt in höchst eigener Person demütig fastbühelnd. „Meine Damen“, grüßte er schmalzig, „gestatten Sie mir, Sie zu begrüßen.“ Er streckte ihnen die unsaubere, fleischige Hand entgegen, auf der die dichten, roten Haartropfen das ausgebeulte Sommerprofigelände umstanden, wie Herbstgestrüpp braun gebrannt, des Heideband umrahmt.

Und jovial, hiebertmännlich zutraulich rief er: „Kinder, jetzt braucht ihr einen Fachmann. Einen, der den Film kennt wie seine Westentasche. Sonst schlittert ihr rein, sage ich euch. Sonst seid ihr

verloren! Kommt, setzen wir uns gemütlich zusammen im trauten Kreise und bequatseln wir die Sache.“

Er setzte sich breitbeinig auf einen Sessel und lud die Mädchen ein, seinem Beispiele zu folgen. Sie waren ihm beide nicht hold und blieben trotzig stehen. Er tat, als merke er die Abwehr nicht. „Jetzt wird man sich auf Sie stützen“, begann er hellheiterlich. „Ich kenne das. Die ganze Filmindustrie riecht den ledernen Braten. Sie brauchen einen Wegweiser durch die Gefahren. Nehmen Sie mich als Geschäftsführer Ihrer G. m. b. H. Und Sie sind sicher und geborgen.“

Anna Villa nickte hierzu festig und ließ Grün scheinen. Sabine schweig. Der Mann hatte ihr stets eine judende Gänsehaut verursacht. Aber Irene lagte hochmütig: „Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Heller selbst.“

„Schau — Schau — welches Interesse!“ blinzelte Anton Bräunlich. „Schau — Schau!“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen“, log Irene schroff und erbittert aus der Angst ihres Herzens heraus.

„Ich meine nichts, meine Damen, durchaus nichts. Was sollte ich auch meinen?“ tat Bräunlich scheinheilig. „Dann nehmen Sie mich als Regisseur. Ich habe schon —“

„Als Regisseur ist heute Sven Zahn engagiert worden“, belehrte Irene gallig.

„Der! Du — Anna! Den Sven Zahn haben sie engagiert — diesen üblen Nichtstöcker!“ Er hob die feinsten Arme entsetzt zur Decke empor. Anna, stolz ob der Anrede, wiegte bedenktlich den zerzausten Kopf über die eklatante Torheit der Mädchen.

„Na“, sagte Irene, „da er gerade nach Amerika gehen sollte und das Engagement unertwegen gelöst hat, wird er wohl nicht ganz so erbärmlich sein.“

„Nicht so erbärmlich? Sie werden ja sehen. Keine Ahnung hat der Mensch. Ich kenne doch seine Arbeit. Habe doch mit ihm gearbeitet.“

Das hatte er. Und war wegen Faulheit mitten im Film geflogen. „Und das mit Amerika ist 'ne bannige Lüge. Das erzählt heute jeder, um sich wichtig und tollbar zu machen. Bei welcher Firma war er denn engagiert? He?“

„Das weiß ich nicht.“

„Sehen Sie. Und Herr Zahn weiß es ebensowenig.“

Darin irrte sich nur freilich Anton Bräunlich. Aber es wäre ungerecht, von ihm genaue Kenntnis eines fremden Wissens zu fordern.

Zahn wußte es sehr gut. Er wollte gerade telegraphisch bei der Metro-Goldwyn zusagen, als Raumann, der bei seinen raschen, tiefstufenden Nachforschungen auf ihn hingewiesen worden war, ihn anrief.

Er bot ihm kurz entschlossen, das gleiche Honorar, das ihm ihn Hollywood winkte, und die Leitung der gesamten Produktion an.

Das leuchtete dem Manne mit dem Bulldoggengesicht ein —

Anton Bräunlich schlug den Mädchen noch manche Stellung vor, für die er in ihrer Gesellschaft geradezu geboren sei. Doch er erhielt lebhaftig die Zusage, daß Irene mit Zahn über seine Anstellung sprechen würde.

„Mit Zahn! Diesem Ignoranten! Dann bin ich abgehalftert“, prophezeite Bräunlich aus guten Gründen. „Der fürcht mich, weil ich ihm überlegen bin. Nein, meine Damen, Sie müssen befehlen, Sie müssen diktieren. Sie sind nun doch Diktatoren. Hier, kommen Sie, nehmen Sie ein Stück Papier. Anna, hol eins! Wirds bald, was steht du da und hälst Maulaffen feil? Bisthen plötzlich! Rühr dich! Und dann stellen Sie mich als Fabrikationsleiter an mit tausend Mark monatlich. Ich mache es billig, weil Sie es sind, gute Freunde. So — da ist endlich Papier. Ich setze es gleich auf.“

„Erwarten Sie sich die Mühe, Herr Bräunlich“, unterband Irene seinen Eifer. „Und das mit dem Camafilm war auch Quatsch.“ Sie gebrauchte Zahns schönes Deutsch.

Bräunlich blühte häßlich auf.

„Wieso?“ fragte er matt. Seine breite Zuversicht hatte ihn plötzlich verlassen.

„Weil die Gama eine kleine Dreifirma ist, die so wenig Beziehungen zu Amerika hat, wie der Stuhl da.“

„Woher wissen Sie das?“ Anton Bräunlich erhob sich langsam.

„Heute sind wir nicht mehr die dummen Mädel von dazumal. Und damit Sie es nur wissen, wir machen als ersten Film den „Tod auf Urlaub“.“

Anton Bräunlich erbleichte.

„Das ist unmöglich!“ entfuhr es ihm unbedacht.

„Sie werden ja sehen“, triumphierte Irene in aufgeblühtem Autorentstolz.

Bräunlich war zusammengesackt. Er sah eine Katastrophe nahen. Da fuhr die in ihrer Eitelkeit aufgelaufene Dichterin fort: „Nur der Titel wird geändert. Er gefällt Herrn Zahn nicht. „Der Fremde“ soll er heißen, damit nicht gleich zuviel von dem Inhalt verraten wird.“

Langsam kehrte das Blut in Anton Bräunlichs Gesicht zurück. Seine alte Gaunerfreudigkeit gewann die Oberhand. Wenn der Film in den nächsten Tagen unter diesem harmlosen Titel angekündigt wurde, konnte keiner wissen, daß sich dahinter die Geschichte von dem beurteilten Tod verberge. Bis zur Entdeckung des unverschämten Schwindels, den er mit dem Manuskript begangen hatte, verstrich daher noch eine lange Zeit. Noch Wochen. Bis dahin —

Anton Bräunlich war nicht der Mann, der sich allzu schmerzhaft um Katastrophen beunruhigte, die erst in etlichen Wochen drohten. Aber ein wenig „mülmig“, wie er es nannte, war ihm doch zumute.

Ohne die frühere Sicherheit fragte er: „Sie wollen also nicht unterschreiben.“

„Nein! Ich werde morgen mit Herrn Zahn sprechen. Mehr kann ich nicht tun.“

„Das ist wenig schön von Ihnen“, bedauerte Bräunlich. „Wo ich Ihnen so uneigennützig geholfen habe, als sie unbekannt und schuklos in Berlin ankamen. Aber da siehst du es wieder mal, Anna!“

Anna Villa fuhr erschrocken auf. Sie hatte sich wieder einmal nur am Klange der erhabenen, geliebten Stimme betrauscht.

„Was erschrickst du immer, wenn ich zu dir spreche“, schnauzte Bräunlich in der geheimen Umruhe seines Gemütes. „Da siehst du es, Anna, undank ist der Welten Lohn. Wenn sie erst oben stehen, kennen sie die alten treuen Freunde nicht mehr, die früher mit ihnen die letzte harte Brotkruste geteilt haben. Komm, Anna! Gute Nacht, meine Damen, ich bin um eine schmerzliche Enttäuschung reicher.“

Damit bog er den biden Leib schwerfällig zum Gruße und entschwand, Anna Villa im Schlepptau.

Er war wirklich um eine schmerzliche Enttäuschung reicher. Denn daß die windige Sache mit dem Manuskript diese Wendung nehmen würde, hatte er nicht vorausgesehen.

Als Anton Bräunlich und seine Ernährerin die Stube verlassen hatten, ging Sabine wortlos zum Fenster und öffnete es weit. Irene lachte. Sie verstand.

„Ich werde Eau de Cologne spritzen“, sagte sie, holte den Zerstäuber, einen Erwerb des neuen Reichtums, und reinigte die Luft. Dann saßen sie sich stumm gegenüber und warteten. Ihre Lippen blieben verschlossen. Doch ihre Augen riefen einander zu: „Was geschieht jetzt mit unserer armen, hilflosen Kleinen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Für die Feiertage**  
die gutgepflegten und preiswerten

## Edeka-Weine

Zu haben in allen Edeka-Geschäften

---

**Das moderne Damen-Kostüm**  
sowie den eleganten Mantel fertigt ihnen tadelloos u. billig an

Damenschneider **Westermann** Kaiserstrasse 136  
TELEFON 7453 (Haus Friedrichsbad)

**Steuer-Erklärungen**  
Antragstellung mit Gläubigern  
Aufstellung von Bilanzen. 1947

**E. W. Wörner**, beidseitiger Buchschver-  
ständiger, Kaiserstr. 239, Tel. 4767  
(gegenüber dem Notariat)

---

**Lichtpausen**  
fertig (167)  
Fritz Fischer,  
Kaiserstr. 128, Tel. 1072

---

**Rohrstühle**  
werd. gestochen. 60 Stk.  
Zählerstr. 31, S. 9357

**Immobilien - Hypotheken - Kapitalien**

**Immobilien**

Anfrage umstellung d. Reichs, verkaufte i. m.

**Elektrohandlung**,  
wobei ich bemerke, daß in dem Bezirk sehr viel Hinterland ist, welche fast gänzlich vor allem die Gemeindeforderungen, die in Betracht kommen bei mir, von meiner Firma beziehen.  
Interessent, wolle sich u. Nr. 1152a an die Bad. Presse wenden.

---

**Weinhandlung**  
gut eingeführt bei der Kundenschaft, ist umständlicher sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5-10 000.—  
Angebot. unt. Nr. 4592 an die Badische Presse.

---

**Dreifamilienhaus**  
mit 3x3 Zimm., Diele, Bad, Einfaß, Garten. Preis 36 000.—. Anz. 7000 Mark.

**Einfamilienhaus**  
mit 5 Zimmern, mod. ausgestattet, Garten. Preis 25 000.—. Anz. 5000 Mark.

**Zweifamilienhaus**  
beim Mühlburgerort, mit 1x4 u. 1x6 Zimmern, Tomatengarten, eingetragener, Einfaß, Garten. Preis 50 000.—. Anzählung 12 000 Mark.

**E. Günther**,  
Offenweintrasse 19,  
Telefon 4077. (5574)

---

**Grundstück**  
mit Edelobst u. Auen, sowie Gartenhaus zu verkaufen. Adresse zu erfragen u. Nr. 5669 an die Bad. Presse.

---

**Häuser u. Geschäfte**  
An- und Verkauf  
**Hausverwaltung**  
hier und Umgegend.

---

**Steuerberatung**  
billig und sachgemäß.  
E. W. Wörner,  
Kaiserstr. 239, Tel. 4767.

---

**Gasthaus**  
Nähe Karlsruhe, aus-  
sagegemäß, sehr gute Lage zu verkaufen.  
Angebot unter 25628 an die Badische Presse.

---

**Ucker**  
an Landstraße  
gelegene, 27-36 Rm., sofort mit Verkaufsberechtigung zu verkaufen. Offert. Westfälischstr. 181 Karlsruhe, erbet. (5666)

---

**Gemeinnützige Kapitalanlage**  
mehrere Häuser, bel. mit 14 000 A. Anzahlung präferiert zu verkaufen. Aufschrift von Selbstinteressen u. Nr. 2561 an die Badische Presse.

**Schuh-Reparaturen**

Wiederherstellung auf neu jeglichen Schuhwerks, gleich weiche Herkunft

Erstklassige Arbeit Mäßige Preise

**Erste Karlsruher Gummi- und Lederbesohlanstalt**  
Kaiserallee 86 / Ecke Philippstr.

**Geschäftshaus**  
m. Einfaß u. Wertstat., in der Wilhelmstr., mit 10 000 A. Anzahlung zu Kauf gelocht. Angeb. unt. Nr. 5442/5655 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

**Wirtschaft**  
Erfahrung reiche, tüchtige Betriebsleiter suchen ein gutes Geschäft zu kaufen, evtl. zu mieten. Sicherheit wird gestellt. Offerten sind zu richten unter Nr. 25637 an die Badische Presse.

---

**Wir verkaufen Häuser**  
jed. Art, amends Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Anacodie von Selbstinteressen erwünscht. An den Verleger 19772 Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M., Seils.

---

**Haus**  
mit sehr guter Wohnlage, mit 3x3 Zimm., 3 B. G., Garten, 24 000 A. Anzahlung 5-6000 Mark. Angeb. unter Nr. 5724 an die Bad. Pr.

---

**Land-Kino**  
bei Bruchsal, Umf. ca. 1000 A mit Nr. 6500 A. auch wird gute Hypothek genommen, verl. Miteigentümer. Adressen unter Nr. 5693 an die Badische Presse.

---

**KINO**  
nachweisbar gut geb. preisw. zu verkaufen. Anz. u. Nr. 5486 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Geschäftshaus**  
mit neuzeitlichem Geschäft, in Zentrumsmitte mit Stallgebäude, für jedes Geschäft geeignet, in bester Lage Baden-Würtens, sofort zu verkaufen. Preis 45 000 Mark. Anzahlung 8000 bis 10 000 Mark. Offert. unter Nr. 1294a an d. Badische Presse.

---

**Ucker**  
an Landstraße  
gelegene, 27-36 Rm., sofort mit Verkaufsberechtigung zu verkaufen. Offert. Westfälischstr. 181 Karlsruhe, erbet. (5666)

---

**Gemeinnützige Kapitalanlage**  
mehrere Häuser, bel. mit 14 000 A. Anzahlung präferiert zu verkaufen. Aufschrift von Selbstinteressen u. Nr. 2561 an die Badische Presse.

**Einfamilien-Häuser**  
(Neubauten) zu verkaufen,  
Gemeinnützige Baugenossenschaft G. m. b. H.  
Seckingen a. Rh. 1046a

---

**Etagenvilla**  
mit 8 Wohnungen alles sofort besetzbar, in schöner Lage Durlach, zu verkaufen. Preis 30 000 A., bei 8-10 000 A. Anzahlung. Näheres durch: (5409)  
**Brückner, Gartenstraße 23.**

---

**Hochherrschastliches 2 Familienhaus**  
mit allem Komfort, mit 8 Zimmern, große Diele, Zentralheizg., Garten, Nebenträume, Nähe Mühlburgerort, unt. gütig. Beding. zu verkaufen. Offert. u. Nr. 5604 a. Bad. Pr.

---

**Günstiger Gelegenheits-Kauf!**  
**Große Halle**  
in Holzkonstruktion

etwa 50 m lang und 20 m breit, sehr gut erhalten, da nur einige Jahre in Gebrauch, für alle möglichen Zwecke geeignet, insbesondere für Lager-, Fest- oder Turnhalle, wegen Entbehrlichkeit sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an: Firma Maier & Multerer, Baustoffhandlung Tübingen, Amt Waldshut. (12874)

**Haus**  
4 ob. 5 Zimmerhaus, bei 15 000 A. Anzahlung zu kaufen gelocht. Angeb. u. Nr. 5334/5347/5392 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

---

**Garten**  
mögl. Räte Weibert, zu kaufen gelocht. Off. mit näh. Angeb. unt. Nr. 5494 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

**LANDHAUS**  
in Ettlingen, 14/16 Stk., 8 Zimmer, Küche, Bad, viele Nebenzimmer, Garage, großer Garten, schöne Lage, sofort besetzbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5254 an die Badische Presse erbeten.

---

**Bauplatz - Durlach! Garten**  
ca. 12 A., mit vielen Obstbäumen u. Beerensbüschen, auf einem Grundstück, am Rufe des Turmberges an bester Straße gelegen, für größere od. Doppelvilla geeignet, zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 55625 an die Badische Presse erbeten.

**Kleine Dinge der Mode**  
für den anarten Abschluß der Frühjahrs-Bekleidung bei

**Ettlinger**  
Gebrüder

---

**Reichsschuldbuchforderungen**  
belehrt  
**Soj. Liebmann**,  
Bankgeschäft,  
Karlsruhe i. B.,  
Telefon 75 und 938

---

**Darlehen**  
abst. Selbstgeber ohne Vermittlung. Angeb. unter Nr. 25614 an die Badische Presse.

---

**Beamt. sucht 400 RM.**  
auf 8 Monate gegen hohen Zins u. Möbelsoberbeit. Angeb. unter 25632 an Bad. Presse.

---

**Darlehen.**  
Belger Turnfreund würde einem Turnverein ein D. L. bei mögl. Zinsfuß u. günstigen Heimzahlungsbed. geg. Sicherbeit, bezw. Gestellung v. Bürgern ein Kapital von etwa 2500-3000 Mark zur Fertigstellung seiner Turnstätte zur Verfügung stellen. Angeb. u. 1307a an d. Bad. Pr.

**Kaufmann als Teilhaber**  
mit 20-30 000.— Mk. Kapitaleinlage. Angebote unter Nr. 1283a an die Bad. Presse.

---

**Hypothekenbriefe bezw. Restkaufschillinge**  
u. Privatim. zu kaufen gelocht. Angeb. crb. u. Nr. 25640 a. d. Bad. Presse.

---

**I. u. II. Hypotheken Geschäftskredite**  
in Posten jeder Höhe durch  
**August Schmitt**, Hypothekengeschäft  
Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117  
— erst 1870 — 5710





### Gülsen- Früchte

**Geller-Linsen**  
große mittel  
Fid. Fid.  
62, 52

**Braune Bohnen**  
Fid. 45

**Erbsen**  
halbe ganze  
Fid. Fid.  
32, 46

**Erbsen**  
Fid. 60

**Erbsen**  
ganze grüne  
Fid. 60

### Pfänkuch

**Offene Stellen**

**Männlich**

**neue Romanzeiling**  
ersch. Vertriebs-Objekt,  
erfahrene Vertriebs-  
bedienst. vorzuzieh. jed.  
Berufsa. außer Wirt-  
sch. u. Freizeit in der  
Zeit vorm. 9-12 Uhr,  
nachm. 3-5 Uhr.  
Buchdr. Kammerstr.  
Kaufmannstr. 6.

**Vertrauens-  
mann**  
geg. hohe Prov. sofort  
gesch. Angeb. u. Nr.  
5892 an die Bad. Presse.

**Kaufmann**  
Ehr. oder Dame,  
firm l. Eberhardstr. u.  
Eberhardstr., Nach-  
fragen der Bücher, so-  
wie zur Schenkung  
eines neuen „Greff“  
Servierfaßapparats.  
Angeb. u. Nr. 5864  
an die Bad. Presse.

**Immobilien.**  
Zünftiger, im Immo-  
biliengeschäft erf. Herr  
zur Miete gesucht.  
Büro vorhanden.  
Angebote unter Nr. 5818  
an die Bad. Presse.

**2. Damenfriseur  
oder Polonier**  
(Wid. u. Polonier)  
der sich im Damen-  
ausbilden kann, bald-  
möglichst gesucht. (58493)  
Schemann,  
Damen-Salon  
Karlsruhe, Karlsruh. 39.

**Suche**  
erfahrenen  
**Platz-  
Chauffeur**  
für Baden-Baden  
nicht unter 22 Jahre,  
der englisch spricht.  
**Autohaus  
Fortenbacher**  
Baden-Do. (12990)

**Kaufmännischer  
Lehrling**  
geschult mit allg. Schul-  
bildung (Christen-  
relig.). Selbstständig.  
Angebote erbeten an  
die Metallhütte Dr.  
Dannenberg & Co.,  
G. m. b. H., Karlsruhe  
Neuenstr. 5. (5668)

Zur Konfirmation:  
**Mehl 00** Bc38  
sowie alle sonstigen Sorten, ferner  
Hälsenfrüchte, nur im  
Spezial-Kreuzstr. 7 Tel. 4678

### Herrenstoff-Relle

mod. Must. z. T. f. Anzüge reich. billig abzugeben.  
**Tuchhandlg. Braun**  
Karlsruh. 8<sup>II</sup> neben der Handelskammer.  
**Eine umwälzende Erfindung**  
In Amerika Millionen umgesetzt.  
Das (A778)  
**Wunder-Putzkissen** D. R. P. a.  
Einmal angefeuchtet stundenlang gebrauchsfähig.  
Feinstreifen ohne Wasserreiner u. Lederrippen in halber Zeit ebenso Nickel, Silber etc. Jede Hausfrau ist begeistert u. kauft, ebenso alle Betriebe. Preis nur 60 Pfg., monatlang reichend. Konkurrenzlos! Großabn. Vertr. für eig. Rechng. od. Prov. (evtl. Gen.-Vertr. ges.) Kompl. Musterkollektion (2 Muster) m. Reklamemat. u. Verk.-Anl. nur gez. Einsd. von Rmk. 1.20 (Nachnahme 35 Pfg.) Betrag w. bei Auftrag gutgeschrieben Alfred Volz, chem.-techn. Prod., Stuttgart, Neckarstr. 50, Postscheckkonto Nr. 11 566.

**Zimmertapezier**  
an saubere, solide Ar-  
beit gewöhnt, findet  
Beschäftigung. (5417)  
Sebastian Mühs,  
Friedenstraße 20.

**Lehrling**  
für den Verkauf (Ger-  
renstickerbranche);  
**Näh-Lehrmädchen**  
für Berufstickerfabri-  
kation gesucht. Angeb.  
unter Nr. 5714 an die  
Badische Presse.

**Weiblich**  
Gesucht wegen Strauß-  
erei geübtes, solides  
**Alleinmädchen  
oder Aushilfe**  
Ruh selbständ. Kochen,  
auch baden, sehr thätig  
im Haushalt sein.  
Wid. u. vord. Mädel  
erwünscht. Wäsche au-  
ßerhalb. Hoher Lohn.  
Seemann, Photo. Zu er-  
fragen unter Nr. 5851 an  
die Bad. Presse.  
Pflanze Hauptstr.

**Personal**  
Sie finden solches für jedes Ge-  
werbe durch eine  
kleine Anzeige in  
der Bad. Presse.

**Mit ca. 1500 Mark**  
erwerben Sie durch Übernahme einer kon-  
turrenzlosen  
**General-Verfreitung**  
monatlich ca. 600 Mark.  
Bei gründlicher Firma, kommt nur reelles  
geschäftliches Herz in Frage, der das erforderl.  
Kapital flüssig hat. (1292a)  
Ausführl. Bewerbungen erbeten an  
D. G. Kreiser, Lindenbura Al.

**Konkurrenz**  
Klotz, Stenograph u. Maschinenrevisor, 18  
bis 20 J. alt, mit sehr gut. Allgemeinbildg.,  
sofort od. später f. Karlsruhe gesucht.  
Gesch. u. Schriftl. Bewerbung mit Lebens-  
lauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsang.  
unter Nr. 5874 an die Badische Presse.

**Zweigstelle für  
Vermittlungen**  
ist neu zu besetzen.  
Herrn, welche Erfolge in dieser  
Branche aufzuweisen vermögen, ist  
Gelegenheit geboten, sich mit etwas  
Kapital eine vorzügliche Existenz zu  
verschaffen. J. Krebs, Treuhand-  
bureau, Karlsruhe, Tullastr. 65 II.

**Verreter**  
für die Bezirke Süd, Mittel, Nordbaden,  
Pfalz, Rheinhessen, Moselland, Rheingau,  
Waldviertel, Oberrhein, Baden, Pfalz,  
Auenberg-Gebirge, Badenbäuer. Pro-  
zeccen. Angebote an  
Chemische Fabrik Einhell, Haltungen.

**Wir errichten  
in Ihrer eig. Wohnung**  
selbständige Geschäftsstelle für  
erstklassige Begräbnis-Versiche-  
rung. Aufnahme bis 75 Jahre. Nur  
Bargeldauszahlung Größter Erfolg.  
Hohes Einkommen. Miete bis Mk.  
900.— jährlich. Dauernde Existenz.  
Nach. Antritt durch Postschleife  
nach 47. Spezialabteilung für  
Volksversicherungen. Berlin-Wil-  
mersdorf. (A770)

**Kurz-, Weiß- u. Woll-  
waren-Reisender.**  
Für aut. einjährige Tour in Westfalen  
und dem bad. Rheinland suchen wir einen  
tüchtigen, mit eigener Branche ver-  
trauten Herrn, der in bezeichneten  
Gebieten schon gereist hat.  
Nur solche Bewerber, welche in gleicher  
Zielung mit nachweisl. Erlöse bereits  
haben, wollen wir in Betracht  
ziehen. Müssen die Reisekosten  
Lebenslang und selbstständig einbringen.  
(5730)  
A. Gärtner & Comp., Grosshandlg.,  
Karlsruhe i. Baden.

Die neuen  
**Ullstein**  
**Mode Alben**  
für Frühjahr u. Sommer  
sind heraus!

3 Alben zeigen die neuen Frühjahrs-Modelle: Ein Damen-Album für 1.50 Mark, ein Kinderalbum für 1.20 Mark und das „große“, das beide vereinigt, für 2 Mark. Sie bekommen sie bei uns am Ullstein-Schnittmuster-Lager, wo Sie auch zu jedem Modell den passenden, fix und fertig zugeschnittenen „sprechenden“ Ullstein-Schnitt finden!

**TIETZ.**

**Alleinmädchen**  
Ehrliches (1291a)  
ein tüchtiges  
Treuhand K.G. i. Schwarzwald  
sucht selbst verantwortungsbew.  
**Revisor und Steuerberater**  
unter günst. Beding. (Gewinnbetei-  
ligung). Ausführl. Bewerb. von nur  
erfahr. tücht. Kraft, die Erfolge  
nachweisn kann, nebst Gehaltsanspr.  
u. Lichtbild erb. unter Nr. 1305a an  
die Badische Presse.

**Dauer-Stellung.**  
Bote und Kaffier für Versand und Anstalt  
sofort gesucht, von tüchtigem Unternehm.  
Beste Anstellung, gute Besolung. Vorzei-  
tliche nicht erforderlich. Interessentiale von  
2-3000 Mark erforderlich. Nachweislich in der  
eigenen Hand. Ein-Angebote unter Nr. 5884  
an die Badische Presse erbeten.

**Mädchen**  
für alles gesucht. Gut.  
Lohn. (5876)  
Frau Dr. Wör,  
Freudenbergrasse 146,  
Karlsruh. 6.

**LEHRLING**  
aus guter Familie, mögl. mit  
höherer Handelsschulbildung und  
erbittet zunächst schriftl. Offerten.  
**SPIEGEL & WELS NACHF.**  
II Karlsruhe i. B.

**Volontärstelle**  
sucht per 1. April  
**LEHRLING**  
mit guter Schulbildung und leibster Auf-  
sichtungsabgabe. Angebote unter Nr. 5818 an  
die Badische Presse.

**Mittlerer Industriebetrieb** sucht  
zum Eintritt nach Ostern oder  
1. Mai kaufmännischen  
**Lehrling**  
Bedingung: Mittelschulbildung mit  
mittlerer Reife oder vollendeter  
höherer Handelsschule. Selbst-  
geschriebene Offerten unter Nr. 5682 an  
die Badische Presse.

**Auf 1. April wird eine  
Köchin** sowie  
**Zimmer-Mädchen**  
gesucht.  
Näheres Schwarzwaldstraße 9

**Fleißiges, braves Mädchen**  
das schon geübt hat, aut lohn und alle  
Hausarbeit verricht. für herrschaftl. Land-  
haus bei Serrnals bei autem Vobu-  
lofer oder 1. April gefüht.  
Anfragen unter Nr. 5895 an die  
Badische Presse.

**Mädchen**  
das perf. lohn kann u.  
die selbst fähig. d.  
Hausarbeit verricht, zu  
älterem Herrn gefüht.  
Solche, die etw. Kran-  
kenpflege versehen be-  
wünscht. Angeb. u. Nr.  
6555 an d. Bad. Pr.

**Mädchen**  
zu kleiner Familie, in besserem Haus, per  
1. April gefüht. Angebote mit Zeugnis-  
abschriften u. voll. Lichtbild erbet. an (1280a)  
Frau Architekt Sannwald, Zell im Bickental.

Suche auf 15. März  
ein tüchtiges  
**Mädchen**  
zum Schreiben und  
Zimmerarbeit.  
Gasthaus zur Traube,  
Durlach. (5690)

**Mädchen**  
welch. gut lohn kann u.  
die häusl. Hausar-  
beit pflicht. verricht.  
Wohlfahrt, Durlach.  
Am Stadgarten 1, d.  
Waldhof. (5690)

**Mädchen**  
das etwas lohn kann u.  
zum 1. April d. jung.  
Eheb. nach Frankfurt  
gef. Vorz. bis 4 U.  
Karlsruhe, Bismarck-  
str. 16, bart. (5649)

**Wid. u. vord. Mädel**  
für Freitag vorm. 8  
Wochen gefüht. (58459)  
Selter,  
Gerantenstr. 24, III.

**Stellengesuche**  
**Männlich**  
Juna Mann sucht 1.  
Erzieh. d. Buchhald.  
**Volontärstelle**  
in größerem Betriebe  
ne. kleine Bekalung.  
Angeb. u. Nr. 5843 an  
die Bad. Presse.

**Maurer polier**  
im Hoch, Tief, und  
Eisenbeton bündig  
erfahren, sucht Stelle.  
Angebote unter Nr. 5853  
an die Bad. Presse.

**Tüchtiger  
Friseurgehilfe**  
Wid. u. vord. Mädel,  
sucht Stellung.  
Angeb. u. Nr. 5852 an  
die Bad. Presse.

**Tücht. Blechler u.  
Zinklathier**  
sucht Stelle.  
Angeb. u. Nr. 5845 an  
die Bad. Presse.

**Bäcker und  
Konditor**  
der in der Bäckerei, so-  
wie in der Konditorei  
aut bewand. ist, sucht  
sof. Stellung. (1303a)  
Sch. Dürr, Altmann-  
weiler, 4. Bad. i. Bad.

**Lehrling.**  
Suche für mein Sohn,  
welcher Dieren die  
Schule verläßt, eine  
gute Bekalung als Pri-  
seur, wo lohn u. Woh-  
nung vorhanden.  
Oskar Schlicht,  
Waldenstr. a. D.,  
Reutlingen (Waben).  
(1290a)

**Weiblich**  
Fräulein, mit guten  
Zeugnissen, u. St. noch  
fähig, sucht Stelle  
**als Verkäuferin**  
in Manufakturwaren-  
geschäft auf 1. April.  
Angebote unter Nr. 5899  
an die Bad. Presse.

**Suche Stelle als  
Anfängerin**  
für sofort od. später.  
Kenntnisse in Stenogr.  
u. Maschinenarbeiten  
vorhanden. Angeb. u.  
Nr. 5848 an die Bad.  
Presse Fil. Hauptpost.

**Friseurin**  
Friseurmeisterlehrlinge,  
tüchtig im Beruf und  
Geschäft, sucht Stelle.  
Angeb. u. Nr. 5864 an  
die Bad. Presse.

**Erzieherin**  
22 J., in prima Zeugn.  
nissen, sucht Stellung  
in vornehm. Hause zu  
Kindern in 2-3 Jahr.  
Angebote erbeten an  
Aucia Weiler,  
Erlingen, Rheinstr. 68.

**Solides, perfectes  
Gerolterfräulein**  
sucht Stelle für sofort,  
auch auswärts. Ange-  
bote unter Nr. 5850 an  
die Badische Presse  
Filiale Hauptpost.

**Waisenbende, geübte,  
junge Frau**  
wünscht alsbald die  
Führung eines klein.  
familienlos. Haushalts  
zu übernehmen. Ange-  
bote unter Nr. 5791 an  
die Badische Presse.

**Solide Mädchen sucht  
Stelle als  
Alleinmädchen**  
in kleinem Haushalt  
Gute Bekalung, bevorzugt.  
Angeb. u. Nr. 5851 an  
die Bad. Presse.  
2133 an die Bad. Pr.  
Filiale Werberplatz.

**Halbtagsstelle ges.**  
oder auch für einige  
Wochen. Angeb. u. Nr.  
1301a an d. Bad. Pr.  
Sternstr. 6, II, r.

**Betriebsleiter**  
24 Jahre alt, verb. höher in ersten Reihen  
der Kleinmaschinen- und Fahrrad-Branche.  
In letzter mehrere Jahre in größerem  
Werte selbständiger Betriebsleiter, sucht  
per 1. April zu verändern. Gute Zeugnisse  
und Referenzen stehen zur Verfügung.  
Angebote unter Nr. 1008a an die  
Badische Presse.

**Zahntechniker**  
11 Jahre im Bad.  
operativ ausbilden?  
Angeb. u. F. 8. 8460 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

**Jüng. gebild. Fräulein  
Kindergärtnerin**  
aus guter Familie, in häusl. Mädelarbeiten  
perfekt, sucht halbtägige Beschäftigung als  
Kindergärtnerin  
in nur tadellosem Hause. Beste Referenzen.  
Angebote unter Nr. F. 8. 8491 an die  
Badische Presse, Fil. Hauptpost.

**Lagerplatz**  
kleiner, mit guter Zu-  
fahrtsmöglichkeit, an  
Südseite gesucht. (58217)  
an die Badische Presse,  
Fil. Werberplatz.

**Büro od. Zimmer**  
am Stadtm., für Un-  
terricht sofort gefüht.  
Angeb. u. Nr. 5852 an  
die Bad. Presse.

**3-4 Zim.-Wohn.**  
von H. Fam. in der  
Oststadt gefüht. Zu-  
schreiben unter Nr. 5858  
an die Badische Presse.

**Mietgesuche**  
Zu mieten gesucht:  
Eino  
**Doppel-Garage**  
in der Mittelstadt,  
nördlich der Kaiserstr.,  
solange gefüht. Haus  
mit Garage einbun-  
dungsfähig erwünscht.  
Angeb. u. Nr. 5845  
an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
m. Zubehö. oder 2 Z.  
m. Wohnkammer, u.  
rüh. bef. Kam. b. Bad  
od. 1. Apr. gef. Pünkt-  
liche Miete u. 1a. Fil.  
Anfragen, wird evtl.  
übernommen. Ang. u.  
Nr. 58217 an die Bad.  
Presse Fil. Hauptpost.

**Elegant möbl. Zimmer**  
(evtl. am) mit Badeabteilung, auf 1. April  
zu mieten gefüht. Angebote unter Nr. 5858  
an die Badische Presse erbeten.

**Zimmer**  
neuer Dame, gesund,  
sucht aut möbliertes  
Zimmer mit mögl. Wei-  
senbende. Größtmögl.  
wäre mit Pension, le-  
doch nicht Bedingung.  
Angeb. u. Nr. 5851 an  
die Bad. Presse.  
Zimmer in möbl. ungen.  
Datei, Oststadt, auf  
15. April gefüht. Ange-  
bote m. Preisangaben  
unter Nr. 5851 an die  
Badische Presse.

**Zimmer**  
mit et. Licht, von sol.  
H. Herrn für 1. Mai  
gefüht. Angebote unter  
Nr. 58631 an die Bad. Pr.

**Pension  
gesucht!**  
In gutem bürgerlichen  
Hause wird für einen  
jüngeren Mann eine  
Pension bei guter Ver-  
pflung u. Familien-  
anstellung gefüht für  
längere Zeit. Oststadt  
oder Nähe. Offerten  
m. Preis u. Nr. 1297a  
an die Bad. Presse.



### Gegen Grippe

ist Alkohol ein  
ausges. Vorbeu-  
gungsmittel

**Wein-  
brand-  
Verfälscht**  
und  
**Wein-  
brand**  
eis. Warnung.

**Wintel-  
hausen  
Merckel  
Wesbach**

**Rum  
Urrat**

**Ärzt-  
lich-  
und  
Zweifel-  
gen-  
wasser**

**Bienen-  
honig**  
1/2 u. 1/4  
Kilogramm

**5 %  
Ra-  
batt**

### Pfänkuch

**3 Zim.-Wohnung**  
sucht all. ruh. Fil. per  
1. Mai gegen Miete-  
voranschlag Angeb. u.  
58427 an die Bad. Pr.

**2 Zim.-Wohnung**  
belagungsmaße, auf  
1. Juni od. 15. Juni.  
Angebote unter Nr. 5851  
an die Badische Presse.

**2 leere Zimmer**  
mit et. Licht u. Küche  
evtl. Kälberben, von  
berühmtem Ger. paar  
zu mieten gefüht.  
Offert. u. Nr. 5864  
an die Badische Presse.

**Zimmer**  
neuer Dame, gesund,  
sucht aut möbliertes  
Zimmer mit mögl. Wei-  
senbende. Größtmögl.  
wäre mit Pension, le-  
doch nicht Bedingung.  
Angeb. u. Nr. 5851 an  
die Bad. Presse.  
Zimmer in möbl. ungen.  
Datei, Oststadt, auf  
15. April gefüht. Ange-  
bote m. Preisangaben  
unter Nr. 5851 an die  
Badische Presse.

**Zimmer**  
mit et. Licht, von sol.  
H. Herrn für 1. Mai  
gefüht. Angebote unter  
Nr. 58631 an die Bad. Pr.

**Pension  
gesucht!**  
In gutem bürgerlichen  
Hause wird für einen  
jüngeren Mann eine  
Pension bei guter Ver-  
pflung u. Familien-  
anstellung gefüht für  
längere Zeit. Oststadt  
oder Nähe. Offerten  
m. Preis u. Nr. 1297a  
an die Bad. Presse.